

# FLASCHENPOST NEWSLETTER

AUSGABE 12/2011

13.05.2011

Ahoi!

Willkommen zum 12. Newsletter der Piratenpartei.

In dieser Ausgabe gibt es wieder aktuelle Neuigkeiten rund um alles was Piraten interessiert. Außerdem die allerletzten Infos zum Bundesparteitag, sowie die Ergebnisse der Umfrage zur Wahlprognose!

Wir sehen und lesen uns!

Eure Flaschenpost-Redaktion

## Inhaltsverzeichnis

### Bundesnews

Piraten Streaming ab sofort bei POG

Demokratie ist glamourös!

Kandidateninterview – #23 – Thomas Herzog

Kandidateninterview – #24 – Antje Krause

Kandidateninterview – #25 – Daniel Flachshaar

Kandidateninterview – #26 – Klaus Schimmelpfennig

Kandidateninterview – #27 – Michael Ebner

Die Kandidateninterviews – alles auf einen Blick

Wahlprognose für den Bundesvorstand

### Internationales

Regionalwahlen in UK

### JuPiNews

JuPi-Camp 2011 – der JuPi-Sicherheitskongress

### Landesnews

Neues aus Brandenburg

### Neues aus den Medien

Doktor außer Dienst

### Piratenwelt

Aus der Kombüse: Piraten-Quiche-Schiffchen

Zensus 2011 vs. W3B-Meinungsumfrage

Politiker brauchen Feindbilder

Fla(ttr)schenpost – April

## BUNDESNEWS

### **Piraten Streaming ab sofort bei POG**

GESCHRIEBEN VON: MARTIN WAIBL AM: 8. MAI 2011

Das allseits bekannte [Piraten Streaming](#) von Wolfgang Preiss ist ab sofort den [Piraten ohne Grenzen](#) angegliedert worden.

Die bewährte Technik des Streamingportals wird weiterhin von Gründer Wolfgang Preiss betreut und weiterentwickelt. Aus den Reihen von Piraten ohne Grenzen wird die administrative Betreuung, Streaminganfragen und die Organisation von Schulungen für Streaming-Interessierte von Florian Pankerl übernommen. Damit wird die hohe Qualität der

Streams weiterhin gewährleistet und auch über die Grenzen Deutschlands hinaus erweitert.

Es werden auch einige Neuerungen eingebracht, die erst mit der Unterstützung durch Piraten ohne Grenzen möglich werden:

- Einzelpersonen, die für ihre Verbände oder Vereine piratige Events in das Netz bringen wollen, steht die bewährte Streamingtechnologie, mit der Piraten-Streaming arbeitet, zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Eine serverseitige Aufzeichnung ist künftig vorgesehen.
- Verbände und Vereine können über die Piraten ohne Grenzen die personelle Unterstützung bei ihren Veranstaltungen in Auftrag geben. Hier werden sie nicht nur mit Streaming, sondern auch mit Veranstaltungstechnik wie entsprechender Audio-technik versorgt.
- Ein finanzielles Sponsoring durch die Piraten ohne Grenzen wird hierbei auf Antrag möglich sein.

Der Bundesparteitag in Heidenheim wird bereits unter neuer Flagge gestreamt werden. Die passenden Links zum Event [findet ihr hier](#).

## **Demokratie ist glamourös!**

GESCHRIEBEN VON: REDAKTION AM: 13. MAI 2011

Am kommenden Wochenende zum 14. und 15. Mai findet der Bundesparteitag der Piratenpartei Deutschland in Heidenheim an der Brenz statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung haben etliche Piraten sich dazu entschlossen, ihre demokratischen Werte durch besonders glamouröse Kleidung zu ehren. Da andernorts Bürgerrechte und Demokratie vielmehr wie ein abgetragenes Kleidungsstück aus der Vorsaison behandelt werden, wollen die Piraten diesem schlechten Trend ein Ende bereiten. Das Motto der Flashmob-Teilnehmer am Samstag des diesjährige Bundesparteitag lautet: "Macht euch schick, werft euch in Schale und amüsiert euch!"

Die schicken Outfits sind unter anderem für ein weiteres, sehr ungewöhnliches Unterfangen auf diesem Parteitag geplant: Vor der Halle in Heidenheim soll der Guinness-Rekord für das größte hochaufgelöste politische Gruppenfoto der Welt aufgestellt werden. Dies bedeutet: Der ganze Parteitag wird abgelichtet. Wer sich nicht komplett zeigen möchte, darf gerne zu einer Maske greifen oder seinen schönen Hinterkopf in die Kamera strecken. Die Köpfe werden gezählt, nicht die Gesichter.

Letztendlich geht es darum, Spaß zu haben und gemeinsam eine witzige Aktion auf die Beine zu stellen. Wer selbst keine passende Abend- oder Galakleidung besitzt und keine Möglichkeit hat, sich diese rechtzeitig zu besorgen, muss sich dennoch nicht grämen: Eine "Open-Access-Kleiderkammer" ist geplant, um allen geneigten Piraten die Teilnahme zu ermöglichen. Die Frauenquote ist bei dieser Aktion erfreulich hoch, weshalb gerade das Angebot an Männergarderobe noch Beisteuerer sucht. Weitere Infos findet ihr im [Planungspad](#).

Dort könnt ihr euch auch in die bereits sehr lange Liste der Teilnehmer eintragen: Je mehr, desto besser! Auch Fotografen sind herzlich willkommen, das Treiben zu dokumentieren. Hierzu könnt ihr euch gerne dementsprechend eintragen und am Samstag die Fotos in die verlinkte Flickr-Gruppe hochladen!

Wir freuen uns auf euch und euren Ideen! Lasst uns zusammen den Bundesparteitag schicker machen!

Autoren: Forschungstorte u.a.

## Kandidateninterview – #23 – Thomas Herzog

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 6. MAI 2011

In unserer Reihe der Kandidateninterviews wollen wir euch die Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht vorstellen. Heute geht es mit [Thomas Herzog](#) weiter, der für einen Posten im Bundesschiedsgericht kandidiert.

### [Download als MP3](#)

*Flaschenpost: Stell dich am besten einfach mal kurz vor: Wer bist du, wie alt bist du und was machst du?*

Thomas: Ich bin Thomas, 25, WordPress-Entwickler, und... ja, das war es im Grunde auch schon.

*Flaschenpost: Wie bist du denn zu den Piraten gekommen?*

Thomas: Ja, das war Anfang 2009. Da ist das BKA-Gesetz in Kraft getreten und da dachte ich „Da muss jetzt etwas passieren“, weil die Überwachungsmaßnahmen da drin haben mich extrem massiv gestört und dann habe ich halt gesucht nach Alternativen, denn die etablierte Politik hat mich nicht wirklich angesprochen. Und da bin dann halt irgendwie zu den Piraten gekommen.

*Flaschenpost: Welche Interessenschwerpunkte hast du denn?*

Thomas: Also: ich interessiere mich extrem für Liquid Democracy, Korruptionsbekämpfung und das Gesundheitssystem, da ich denke, dass da am meisten im Argen ist.

*Flaschenpost: Das ist eine etwas seltsame Mischung, oder nicht?*

Thomas: Ja, sagen viele.

*Flaschenpost: Korruptionsbekämpfung und Gesundheitspolitik – wie bringst du das zusammen oder ist das einfach unabhängig von einander?*

Thomas: Erstens ist es a) unabhängig von einander und b) hängt es zusammen, weil die Pharmakonzerne doch sehr, sehr viele Gesetze selber schreiben. Das hat man an der Gesundheitsreform von Herrn Rösler letztens gesehen. Da wurde viel von der Hand der Pharmaindustrie geschrieben.

*Flaschenpost: Also geht es auch um Lobbypolitik etc.?*

Thomas: Genau. Lobbyismus, Korruptionsbekämpfung.

*Flaschenpost: Welche Ämter hattest du denn schon in der Partei bzw. was hast du bisher so gemacht?*

Thomas: Also Ämter hatte ich den Generalsekretär Anfang 2009 in Sachsen, das war aber mehr so Larifari, weil wir uns mehr auf den Wahlkampf konzentriert haben und die Mitgliederwerbung. Da kam ja dann Europawahlkampf, Bundestagswahlkampf und Landtagswahlkampf – also drei Wahlkämpfe auf einmal und da haben wir uns am meisten drauf konzentriert. Danach musste ich kurz Pause machen, weil ich dadurch extrem kaputt war, weil 24 Stunden, 7 Tage die Woche auf der Straße stehen war ein bisschen Hardcore. Und Anfang letzten Jahres bin ich dann langsam wieder eingestiegen, habe die neue Website für Sachsen gemacht und dann bin ich auch zur Flaschenpost gekommen und das ist mittlerweile meine einzige Beschäftigung.

*Flaschenpost: Wieviel Zeit verbringst du denn mit Piratenarbeit?*

Thomas: Am Tag vielleicht 2 Stunden, im Schnitt.

*Flaschenpost: Was hat dich denn jetzt dazu bewogen, nachdem das was du bisher tust, was dem nicht so ähnlich ist, für das Bundesschiedsgericht zu kandidieren?*

Thomas: Kurzum: Kandidatenmangel. Wir haben halt wenig Kandidaten, es sind sieben zu besetzende Posten und dazu noch Ersatzrichter, falls welche rausfliegen oder gehen. Damit muss man ja mal rechnen und daher habe ich gedacht „Ein biss-

chen Ahnung habe ich, ich habe nicht so ein schlechtes Menschenbild, also kann ich da auch kandidieren.“

*Flaschenpost: Du kandidierst jetzt ja nur für das Amt des Ersatzrichters. Warum das? Warum nicht als Vollschiedsrichter?*

Thomas: Also meine Zeit ist begrenzt und ich arbeite sehr, sehr gerne für die Flaschenpost, weil ich denke Öffentlichkeitsarbeit ist mit das wichtigste, was wir überhaupt für die Piraten machen können. Und Ersatzrichter lässt mir halt die Option offen mich für die Flaschenpost zu engagieren, aber wenn es halt nötig ist auf Abruf da zu sein. Und deswegen möchte ich als Ersatzrichter kandidieren.

*Flaschenpost: Was denkst du, was qualifiziert dich für das BSG?*

Thomas: Also ich habe zwei Schnuppersemester gemacht in Jura, habe dadurch die ganzen Grundlagen mitbekommen, was denn überhaupt Rechtswesen ist. Und ansonsten qualifiziert mich eigentlich gar nichts dafür, weil ich nur den reinen Menschenverstand habe.

*Flaschenpost: Das ist ja für das BSG nicht zwingend verkehrt. Wie stellst du dir denn die Arbeit im Bundesschiedsgericht vor?*

Thomas: Recht trocken. Viel Kommunikation, viel Recherche und beides kann ich eigentlich recht gut, kann ich von mir behaupten.

*Flaschenpost: Was weißt du denn über die Arbeit im Bundesschiedsgericht und wie es dort abläuft?*

Thomas: Eigentlich nicht viel, außer das man auf die Eingaben reagiert bzw. die Anträge nach Zulässigkeit prüft und dann entsprechend die Arbeit losgeht.

*Flaschenpost: Auf welcher Grundlage möchtest du deine Urteile fällen?*

Thomas: Eigentlich nur auf der Satzung, auf den aktuellen Gesetzen, weil darauf muss man sich grundieren – und natürlich guten und reinen Menschenverstand.

*Flaschenpost: Traust du dir zu Urteile zu fällen, die deiner privaten Meinung widersprechen?*

Thomas: Ja, definitiv, weil als Richter darf man ja eigentlich keine private Meinung besitzen und deswegen gelten für mich dann nur geltendes Recht und Gesetz und die beste Abwägung in den entsprechenden Fällen.

*Flaschenpost: Kommen wir schon zur letzten Frage: Warum sollten wir gerade dich ins Bundesschiedsgericht wählen?*

Thomas: Also ich denke mal, dadurch das ich Idealist bin und immer an das Gute im Menschen glaube, denke ich, dass ich gerechte Urteile fällen kann. Der Gerechtigkeitssinn und auch der Solidaritätssinn innerhalb der Piraten hat arg gelitten. Und ich denke, dass man daran auf jeden Fall arbeiten muss und dass ich dafür auch der Richtige bin.

*Flaschenpost: Vielen Dank Thomas. Ich wünsche dir viel Glück für deine Wahl und ich hoffe wir sehen uns in Heidenheim.*

Thomas: Danke.

*Flaschenpost: Tschüss.*

Thomas: Tschüss.

## **Kandidateninterview – #24 – Antje Krause**

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 10. MAI 2011

In unserer Reihe der Kandidateninterviews wollen wir euch die Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht vorstellen. Heute geht es mit [Antje Krause](#) weiter, die für einen Posten als Beisitzerin im Bundesvorstand kandidiert.

[Download als MP3](#)

*Flaschenpost: Stell dich am besten einfach mal kurz vor. Wer bist du, wie alt bist du und was machst du?*

Antje: Ja, meinen Namen habt ihr ja schon gehört, Antje Krause. Ich lebe seit drei Jahren in Mainz, war vorher in Berlin, in Heidelberg, in Bielefeld, in Lübeck usw. und so fort. Das heißt, ich habe jetzt etwa so die Hälfte der Bundesländer durch, die andere Hälfte kann noch kommen. Ich bin jetzt 45 Jahre alt. Vom Beruf hab' ich auch schon ein bisschen mehr... wenn man ein bisschen älter ist, hat man auch schon mehr gemacht im Beruf. Also ich habe erstmal Datenverarbeitung, Kaufmann gelernt und dann habe ich doch noch den Schwenk gekriecht und studiert und zwar naturwissenschaftliche Informatik. Habe dann als Wissenschaftlerin gearbeitet, promoviert und bin inzwischen Professorin für Bioinformatik.

*Flaschenpost: Wie bist du denn zu den Piraten gekommen, bzw. warum bist du eigentlich Pirat?*

Antje: Ja, wahrscheinlich so etwa zu der gleichen Zeit, wo viele Pirat geworden sind. Also ich bin jetzt Mitglied seit Dezember 2009. Habe mich vorher aber schon intensiv mit den Piraten beschäftigt, muss aber ganz ehrlich sagen, ich bin vorher eigentlich politisch überhaupt nicht aktiv gewesen. Wahrscheinlich auch, weil's keine Partei gab, die so wirklich so meinen Interessen entsprach. So und als es dann eben auch um Zensur im Internet ging, das ist eigentlich so das entscheidende Thema auch für mich gewesen, dass ich mich also auch intensiver auch damit beschäftigt habe, mit Politik und auch mit der Piratenpartei, und das ist eigentlich auch das ausschlaggebende für mich gewesen, Pirat zu werden.

*Flaschenpost: Was hast du denn sonst für Interessenschwerpunkte, politisch gesehen?*

Antje: Also das hat natürlich auch mit meinem Beruf wieder zu tun. Also dadurch, dass ich eben Professorin bin, Fachhochschulprofessorin bin, habe ich natürlich auch viel mit Lehrern zu tun, vorher in der Wissenschaft gearbeitet habe, geht es mir natürlich auch darum, dass es einen freien Zugang zu Wissen und Bildung gibt. Also das ist eigentlich das, was mir auch wichtig bei den Piraten ist auch als Thema. Wo das Internet natürlich auch ganz stark mit reinspielt. Also ich habe selbst unter meinen Kollegen viele, die sagen, also Wikipedia ist nicht akzeptabel, was jetzt als Informationsquelle dient. Das sehe ich natürlich inzwischen ganz anders. Also von daher würde ich das schon so als meine Interessen bezeichnen.

Dann kommt jetzt natürlich noch die Bioinformatik dazu, als persönliches Interesse, weil ich eben auch sehe, dass dort im Moment sehr viele Daten produziert werden. Dagegen sind Telefondaten heutzutage also noch harmlos, muss ich ganz ehrlich sagen. Also wenn man dann so das komplette Erbgut eines Menschen im Computer hat, da kommen glaub ich dann noch mehr Begehrlichkeiten auf. Also auch in die Richtung würde ich mich gerne engagieren.

*Flaschenpost: Welche Ämter hast du denn bisher schon in der Partei nie gehabt, bzw. was hast du bisher für die Piratenpartei eigentlich gemacht?*

Antje: Gute Frage. Also ich bin hier relativ aktiv in Mainz. Bin hier auch im Stammstisch in Mainz als Verantwortliche sozusagen. In Rheinland-Pfalz eben im Kreisverband Rheinhessen auch. Ich bin Kandidatin jetzt bei der Landtagswahl gewesen in Rheinland-Pfalz als Direktkandidatin in Mainz und auch auf der Landesliste auf Platz zwei. Ansonsten muss ich gestehen, habe ich keine Ämter inne.

*Flaschenpost: Was hat dich denn jetzt denn bewogen, für den Bundesvorstand zu kandidieren?*

Antje: Das ist schon die übernächste Frage hier (lacht). Ich lese so ein bisschen ab. Ja was hat mich bewogen? Also ich denke mal, man muss selber aktiv werden um etwas ändern zu können, und da denke ich eben kann man, also die Piratenpartei bietet eben die große Show aus, dass man auch selber aktiv wird. Das eine ist natürlich, dass man das an der Basis macht, aber ich denke auch, dass ich durchaus auch

im Bundesvorstand hilfreich sein kann, um's mal vorsichtig auszudrücken. Was mich immer so ein bisschen stört an der Piratenpartei, was aber zum einen natürlich ein Vorteil ist, zum anderen ein Nachteil der Piratenpartei, dass man eben diese Basisdemokratie hat und so einen schlingernden Aktionismus dadurch verursacht. Also das Positive ist natürlich, dass alle mitbestimmen können und sollen, das finde ich auch sehr positiv an der Piratenpartei. Aber das führt natürlich schon dazu, dass Entscheidungen ein sehr langsamer Prozess sind, dass jeder mitredet, was ja auch richtig ist, dass man sich erstmal so zusammenrücken muss und ich denke mal, da können wir durchaus an unseren Kommunikationsstrukturen noch einiges ändern. Das möchte ich gerne im Bundesvorstand, ich weiß, dass das ein großes Thema insgesamt ist, da würde ich mich eben gerne ein bisschen engagieren auch.

*Flaschenpost: Auf die Kommunikation werden wir dann auch gleich noch zu sprechen kommen. Warum kandidierst du denn gerade für das Amt des Beisitzers?*

Antje: Also zum einen gibt's natürlich nicht so viele Ämter, die da zur Wahl stehen. Aber ich denke mal, dass ich als Beisitzer meine Stärken am besten einbringen kann, weil ich eben gerne nicht nur konkret an einer Aufgabe arbeite, sondern weil ich eben gerne auch an verschiedenen Aufgaben arbeite, gern vernetze, gern kommunizieren. Was ich noch gerne möchte, ist eben auch ein bisschen mehr in die Offline-Gesellschaft sozusagen rein. Also die Piratenpartei ist natürlich durchs Internet sehr online geprägt, aber wenn ich auch so in meinem Bekanntenkreis gucke, die meisten wissen nicht, was die Piratenpartei ist, und wenn sie doch ein bisschen was wissen, dann ist es Internetpartei. Also ich denke, da kann ich schon eine ganze Menge auch machen.

*Flaschenpost: Wie stellst du dir denn die Arbeit im Bundesvorstand vor? Was denkst du denn, wird die Hauptaufgabe sein für das Amt, auf das du dich bewirbst, bzw. was möchtest du erreichen?*

Antje: Das ist natürlich schwierig zu sagen als Beisitzer, weil es auch sehr stark davon abhängt, wer sonst noch im Bundesvorstand sitzt. Also ich denke immer, dass jeder irgendwie seine Stärken auch einbringen sollte dabei. Und als Beisitzer stelle ich mir eben vor, dass man eben zum einen sehr viel mit Verwaltung auch zu tun hat, zum andern aber auch die Kommunikation, eben zwischen den Vorsitzenden bzw. zwischen Bundesvorstand und Basis usw. fördern sollte. Also eben Kommunikation nach innen und nach außen. Das wird, also in die Richtung würde ich gerne arbeiten. Organisatorische Sachen machen und den Bundesvorstand als Ganzes eben voranbringen.

*Flaschenpost: Was qualifiziert dich denn dafür?*

Antje: (lacht) Das kann man natürlich jeden fragen. Ja, was soll man darauf antworten? Also ich meine, ich fühle mich einfach qualifiziert sozusagen. Nein, was erwarte ich? Also ich denke schon, dass, also was qualifiziert mich – also die Frage habe ich jetzt gerade in Formspring irgendwie auch beantwortet. Also ich denke schon, auch aufgrund meiner Arbeit, dass ich recht gut strukturiert arbeiten kann, dass ich recht diplomatisch auch vorgehen kann in Gesprächen, dass ich recht kommunikativ bin, dass ich also auch gerade aus der Informatik kommend, glaube ich ganz gut abstrakt denken kann, was durchaus auch ein Thema ist, also dass man sich nicht in Details verheddert, sondern dass man mehr so das Allgemeinere oben drüber sieht. Also ich denke schon, dass mich das auch qualifiziert für die Arbeit.

*Flaschenpost: Im Bundesvorstand prallen immer viele verschiedene Typen von Menschen aufeinander und da entsteht natürlich auch einiges an Konfliktpotenzial. Würdest Du denn mit jemandem zusammenarbeiten, den du eigentlich gar nicht leiden kannst?*

Antje: Das ist eine sehr schöne Frage, weil ich häufig denke, dass ich mit Leuten, die ich eigentlich gar nicht leiden kann, sogar fast besser zusammenarbeiten kann, weil man eben diese Problem mit der persönlichen Ebene sozusagen nicht hat. Also ich

habe das zumindest im Beruf schon sehr oft erlebt, dass ich auch Vorgesetzte hatte, mit denen ich privat also wirklich absolut nix zu tun haben wollte, mit denen ich beruflich aber hervorragend zu Rande gekommen bin. Also ich denke, das ist auf jeden Fall kein Hindernis.

*Flaschenpost: Du sagst es ja, dass du beruflich recht stark eingebunden bist. Zumindest konnte ich das ableiten. Wie viel Zeit kannst du denn deswegen für die Piratenpartei aufwenden?*

Antje: Also das muss man natürlich ganz klar sehen, dass Professor jetzt kein 40-Stunden-Job ist, sondern dass man da durchaus auch mal sehr viel mehr Zeit reinsteckt. Hat aber auch den Vorteil, dass man, also bis auf die Vorlesungen, die man hält, relativ freie Zeitgestaltung hat. Das ist das eine, was ich dazu sagen muss und das andere ist natürlich, hängt immer davon ab, wo man seine Prioritäten setzt und ich habe mir das durchaus gut überlegt, ob ich kandidiere und ich denke schon, dass ich meine Prioritäten auch so setzen kann, dass sich ausreichend Zeit für die Piraten habe. Und das dritte vielleicht dazu ist, dass ich denke, dass es nicht nur auf die Zeit ankommt, sondern dass es auf die Effektivität ankommt. Also ich kann natürlich endlos Zeit in etwas rein stecken und dann kommt nix raus. Es kommt eher darauf an, dass man wirklich das Ziel erreicht, das man erreichen möchte.

*Flaschenpost: Du hast davon gesprochen, dass du die Kommunikationsstruktur ein bisschen verbessern möchtest. Wie findest du, sollten denn die Piraten untereinander kommunizieren, sowohl von Basis zu Basis, als auch von Basis zu Vorstand und umgekehrt?*

Antje: Ja, das ist natürlich ein bisschen schwierig, weil's eben gerade basisdemokratisch ist, das Ganze. Das heißt, man kann keine Kommunikationsstruktur sozusagen vorschreiben, denke ich mal, also stelle ich mir zumindest so vor bei den Piraten, das ist eigentlich auch nicht wünschenswert. Auf der anderen Seite sehe ich natürlich, dass es unglaublich viele Kommunikationskanäle gibt. Jeder nutzt natürlich die, die er bevorzugt, aber dadurch entgeht einem natürlich häufig auch etwas an Informationen und ich denke, dass das häufig auch zu Kommunikationsschwierigkeiten führt. Das heißt, es wäre schon wünschenswert, dass man das ein bisschen kanalisieren könnte.

*Flaschenpost: Kommen wir ein bisschen zu den Perspektiven. Wie und welche programmatische Weiterentwicklung wünschst du dir denn für die Piraten?*

Antje: Also ich würde mich mehr im Kernbereich der Piratenthemen sehen und ich denke auch, also ich bin schon dafür, dass wir uns zaghaft natürlich auch öffnen zu anderen Themen, aber ich glaube, dass man viele Themen auch wirklich mit unseren Kernthemen angehen kann. Also was jetzt eben auch Transparenz in der Politik angeht oder was Lobbyarbeit in der Politik angeht. Also zum Beispiel... also mein schönstes Beispiel im Moment ist eben Atomkraft. Also ich denke, dass da eben vieles auch mit Laufzeitverlängerung hinter verschlossenen Türen gelaufen ist in der Politik, dass selbst das Parlament im Bundestag nicht daran beteiligt gewesen ist, dass da Lobbyverbände sitzen. Und ich denke mal, dass man sowas auch in den Griff kriegen kann, wenn man erstmal die Themen Lobbyarbeit, Intransparenz in der Politik usw. angeht.

*Flaschenpost: Programmatische Weiterentwicklung und eng gefasste Kommunikation untereinander erfordert auch viel Motivation der Piraten. Wie möchtest du denn mehr Piraten dazu motivieren, sich einzubringen?*

Antje: Also ich denke mal die größte Motivation ist immer da, wenn man ein eigenes Interesse hat. Das ist eigentlich auch das, was ich im Prinzip bei meinen Studierenden sehr. Also vieles kann ich natürlich aus dem Beruf mitbringen sozusagen. Also da habe ich natürlich auch häufig das Problem, wie motiviere ich jemanden dazu jetzt, etwas Bestimmtes zu tun. Und ich denke, die größte Motivation, also Motivation kann man oft auf zwei Arten hervorrufen: das eine ist, dass man Druck auf je-

manden ausübt, das denke ich immer ist die schlechteste Art und Weise, jemanden zu motivieren, von daher denke ich eben Interessen wecken, das ist natürlich schwierig, aber das kann auch häufig schon dadurch passieren, dass man zum Beispiel Aufgaben delegiert an Personen. Auch das ist glaube ich nicht so beliebt bei den Piraten, aber ich glaube schon, dass das auch zu Motivation führt.

*Flaschenpost: welche Zukunft wünschst du dir denn für die Partei im Allgemeinen?*

Antje: Ja, da kommen natürlich immer so diese Standardantworten, dass man langfristig sich natürlich erübrigen will. So langfristig denke ich aber noch nicht, also ich glaube wir haben noch genug Ziele vor Augen, dass das in den nächsten Jahren nicht passieren wird. Aber ich würde mir natürlich schon wünschen, dass wir irgendwo in Parlamente reinkommen. Also ich denke mal auf Kommunalebene ist es natürlich am einfachsten, das hat sich jetzt auch bei der Kommunalwahl in Hessen wieder gezeigt. Aber ich denke mal trotzdem sollten wir, also was jetzt als Fernziel ist, natürlich auch versuchen in dem Bundestag zu kommen, obwohl ich da die 5 %, da muss man schon sehr optimistisch glaube ich sein, wenn wir da reinwollen. Das andere ist natürlich, inhaltlich gesehen, also ich würde mich freuen, wenn die Piratenpartei nicht zu einer Dagegen-Partei wird, sondern dass sie wirklich so kreativ, so jung, so originell bleibt, wie sie ist. Dass wir uns mit dieser Kreativität und mit dieser Basisdemokratie sozusagen neue Ziele auch erarbeiten und an den Inhalten festhalten, die wir haben. Also zielgerichteter, klarer agieren auch mit dem.

*Flaschenpost: Kommen wir schon zur letzten Frage. Warum sollten wir gerade dich wählen?*

Antje: Ja, schöne Frage. Also ich wähl mich (lacht). Nein, muss im Endeffekt jeder selber entscheiden, wen er wählt. Da kann ich jetzt auch niemandem sagen, er soll mich jetzt wählen oder er soll mich nicht wählen oder was, das ist irgendwie, ja, seltsame Frage.

*Flaschenpost : Vielen Dank, Antje, für dein kurzes Interview. Viel Glück für deine Kandidatur in Heidenheim und ich denke wir sehen und hören und dann auch dort.*

Antje: Ja, auf jeden Fall.

*Flaschenpost: Tschüss!*

Antje: Tschüss!

## **Kandidateninterview – #25 – Daniel Flachshaar**

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 11. MAI 2011

In unserer Reihe der Kandidateninterviews wollen wir euch die Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht vorstellen. Heute geht es mit Daniel Flachshaar weiter, der für die Posten des Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden im Bundesvorstand kandidiert.

### **[Download als MP3](#)**

*Flaschenpost: Auch wenn Ihn schon viele kennen, stell dich einfach mal kurz vor: wer bist du, wie alt bist du und was machst du?*

Daniel: Ja, also meinen Namen hast Du ja schon verraten, im Internet bin ich eigentlich auch meistens als Flachshaar unterwegs. Ein alter Nickname von mir ist noch Evil Scientist, aus alten Zeiten – noch meiner Doktorarbeit. Ich bin 34 Jahre alt, habe eine kleine Tochter, bin noch ledig. Also ich habe jetzt bis vor kurzem meine Doktorarbeit gemacht im Bereich Biochemie/Molekularbiologie und seit 1. Mai wohne ich hier in Nürnberg, also habe einen neuen Job angefangen, arbeite jetzt für Cisco als so genannter Inside Sales Account Manager.



*Flaschenpost: Wie bist du denn zu den Piraten gekommen bzw. warum bist du denn Pirat?*

Daniel: Ich denke mal, Pirat bin ich schon seit meiner frühen Jugend, weil ich bin damals in der DDR aufgewachsen und wir hatten ja auch in gewisser Art und Weise ein Unrechtsregime und ich habe eigentlich von klein auf, dank meiner Eltern, gelernt mich ein bisschen dagegen aufzulehnen und für, ich sage mal damals waren es auch Bürgerrechte, zu kämpfen, dass einfach wir vom Staat nicht unterdrückt werden und so hat sich das mein ganzes Leben lang durchgezogen eigentlich und ich habe dann 2009 bin ich dann zu den Piraten letzten Endes gekommen, weil ich eben auch gemerkt habe, dass es in Deutschland auch in diese Richtung geht, dass wir vom Staat zunehmend überwacht werden, dass die Bürgerrechte eingeschränkt werden und das hat mich dann dazu bewogen zu der Piratenpartei zu gehen, weil das die einzige Partei war, wo ich gesehen habe das sich wirklich dafür eingesetzt wird, dass sich diese Zustände eben ändern und ich bin dann halt im Juli 2009 eingetreten.

*Flaschenpost: Was hast du denn sonst so für Interessenschwerpunkte, rein politisch gesehen?*

Daniel: "Sonst so" ist eine gute Frage, also eigentlich, was mir halt besonders wichtig ist, ist die Transparenz des Staates, was wir eigentlich auch ein Piratenziel ist, deswegen mit dem "sonst so", das passt nicht unbedingt. Generell Bürgerrechte setze ich mich dafür ein. An Hobbys habe ich im Moment nicht viel, da ich eigentlich meine ganze Freizeit der Piratenpartei opfere. Ich habe ja, wie gesagt noch eine kleine Tochter, die kriegt dann noch mehr oder weniger, solange sie wach ist, sie meine Zeit und wenn die kleine im Bett liegt, dann gibt's für mich nur die Piratenpartei.

*Flaschenpost: Welche Ämter hast du denn schon in der Partei inne? Du bist ja momentan Beisitzer und was hast denn du sonst noch in der Piratenpartei bisher gemacht?*

Daniel: Also damals gleich zu Anfang 2009, also ich gehöre nach wie vor zum Thüringer Landesverband, was einfach daher kommt, dass ich da groß geworden bin und dort auch noch gemeldet bin und ich habe zuerst den Thüringer Landesverband, war ich aktiv als Pressesprecher, so bis kurz nach der Bundestagswahl. Dann habe ich von Fabio Reinhardt damals nach der Bundestagswahl das Amt des Bundespressekoordinators übernommen. Das habe ich dann so ungefähr ein halbes Jahr lang gemacht und bin dann letztes Jahr in Bingen in den Bundesvorstand gewählt worden und habe dann, bin da auch Beisitzer und verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

*Flaschenpost: Du hast es ja schon, wie du gerade auch schon erwähnt hast, ein Jahr im Bundesvorstand hinter dir. Was hat dich denn bewogen erneut zu kandidieren?*

Daniel: Also ich denke mal, die Grundziele, die mich auch vor einem Jahr haben, die gibt es immer noch. Ich bin eben kein Typ, der sich hinsetzt und irgendwie rum meckert, weil die anderen Mist machen und ich damit nicht zufrieden bin. Ich stelle mich dann lieber selber hin und versuche es besser zu machen und ich denke von mir, dass ich einigermassen gute Arbeit geleistet habe im letzten Jahr. Das hat mir, trotz vieler Vorfälle, die nicht zu schön waren, hat es mir letzten Endes sehr viel Spass gemacht und ich denke, dass ich die Arbeit auch gut weiter machen kann, in ähnlicher Qualität wie ich es bisher getan habe.

*Flaschenpost: Nun sagtest du auf der einen Seite, du willst die Arbeit weitermachen, die du schon gemacht hast, auf der anderen Seite kandidierst du jetzt aber nicht für die gleichen Ämter. Du bist im Moment Beisitzer und bewirbst dich jetzt auf die Posten des Vorsitzenden und des Stellvertretenden. Warum genau diese Ämter?*

Daniel: Ja, also letzten Endes, ich war jetzt auch ein Jahr lang der Pressesprecher, weil wir keinen offiziellen gefunden haben, habe ich das eigentlich neben meiner

BuVo-Tätigkeit noch gemacht. D.h. ich hatte generell viel mit der Aussendarstellung der Piratenpartei zu tun, also habe Interviews gegeben, habe viele Presseanfragen beantwortet. Habe dadurch natürlich unheimlich viel Erfahrung darin sammeln können, wie ich die Piratenpartei bestmöglich nach aussen vertrete, was natürlich auch eine sehr wichtige Aufgabe für den Vorsitzenden und den Stellvertreter ist. Andersrum denke ich habe ich auch gute Arbeit geleistet im Bezug zur Kommunikation mit dem Rest der Partei. Also d.h. ich war eigentlich fast jeden Abend im Mumble anzutreffen, habe mich mit Leuten unterhalten, habe Unmengen an E-Mails beantwortet, habe einfach so ein bisschen versucht eine Kommunikation zwischen Vorstand und Basis aufzubauen und das sind eben auch Aufgaben, die ich für den Vorsitzenden und Stellvertreter sehe. Im Gegenzug ist es aber so, dass ich diesen Pressesprecherjob, so wie ich ihn bisher gemacht habe keinesfalls weitermachen kann. Das ist einfach bedingt durch meine jetzige Arbeit. Also während meine Doktorarbeit ging es eben noch, dass wenn etwas wichtiges anlag, das ich mich auch einmal ein, zwei, drei Stunden einfach so hinsetzen konnte, meine Pressemitteilung geschrieben habe oder mal eine Interviewanfrage beantwortet habe. Das kann ich jetzt in der Form nicht mehr so. Ich kann zwar nach wie vor schnell reagieren auf meiner Arbeit und kann auch mal kurz ein Statement abgeben oder mal ein paar Sätze in einer Pressemitteilung schreiben, aber ich habe eben nicht mehr die Zeit um mich da wirklich stundenlang rein zu knien, weil ich keine freie Zeiteinteilung mehr habe. Ich habe einen ganz regulären Job. Wie gesagt, ich kann nebenbei etwas machen, aber eben nicht in dem Ausmass, wie es bisher ging und deswegen ist dieser Beisitzerposten für mich eigentlich nicht mehr so geeignet wie es bisher war und deswegen... Wir haben Kandidaten, denen sich das durchaus zutraue, dass die eine gute Arbeit machen. Ich werde sie dabei auch unterstützen und deswegen habe ich mir halt gesagt, ich kandidiere als Vorsitzender oder als Stellvertreter und lass mich überraschen, was wir für einen Beisitzer bekommen.

*Flaschenpost: Was qualifiziert dich denn gerade für diese beiden Posten, auf die Du dich bewirbst, wenn du sagst der Zeitfaktor ist ein Grund sich auf ein höheres Amt zu bewerben?*

Daniel: Ja, da hast du mich wirklich vielleicht ein bisschen falsch verstanden. Das mit dem Zeitfaktor habe ich wirklich so gemeint, dass es nicht mehr so ist, wie es bisher war, dass ich mal wirklich zwei, drei Stunden mich am Tag einfach hinsetzen kann und was machen. Es ist aber nicht so, dass ich nicht jetzt schnell reagieren kann, wenn ein Anruf kommt. Mein Handy ist den ganzen Tag an und ich gehe auch an. Deswegen, wie ich schon gesagt habe, wenn Du fragst was mich jetzt qualifiziert für, wie gesagt, also der Job als Pressesprecher, da habe ich ihm gelernt mich gegenüber der Presse vernünftig auszudrücken, die Piratenpartei bestmöglich zu vertreten. Ich denke, da habe ich auch ganz gute Arbeit geleistet. Natürlich waren wir nicht so häufig in der Presse, wie wir uns das wünschen, aber das ist auch so eine Sache, auf die wir direkt weniger Einfluss haben können. Das ist, wie gesagt, eine der wichtigsten Aufgaben für den Vorsitzenden. Der Stellvertreter sollte diese Aufgabe mehr oder weniger stellvertretend auch erfüllen können, deswegen sehe ich mich in beiden Positionen. Andersrum hat der Vorsitzende auch die Aufgabe ein bisschen, wie soll ich sagen, vermittelnd innerhalb des Vorstandes und innerhalb der gesamten Partei zu wirken. Was ich, denke ich, im letzten Jahr auch schon getan habe. Es ist meiner Meinung nach eine ganz wichtige Aufgabe. Dann beim Stellvertreter kommt natürlich noch hinzu, dass er allgemein so ein bisschen auch für die Landesverbände da sein sollte, einen Plan haben müsste was da abgeht, praktisch so eine Art Vermittler darstellt zwischen dem Vorsitzenden und dem Rest der Partei, was ich, denke ich, auch sehr gut hinkriegen würde. Eine Rampensau kann ich im Notfall auch sein, also damit habe ich gar kein Problem. Ich habe ja meine

Doktorarbeit, da habe ich auch Vorlesungen gehalten und so, also ich bin auch Gewinn vor grossem Publikum zu sprechen, also damit habe ich gar keine Probleme. Ja, und das sind eigentlich so das, was ich als Hauptaufgaben für den Vorsitzenden und den Stellvertreter sehe und denke da bin ich doch aus qualifiziert dafür.

*Flaschenpost: Hast du denn eine Agenda, was du mit dem Amt erreichen möchtest, wenn du Vorsitzender wirst?*

Daniel: Naja, also auf jeden Fall möchte ich versuchen die Piratenpartei bekannter zu machen. Das ist natürlich das Hauptziel eines Vorsitzenden. Das denke ich kann ich durch Präsenz bewirken, dass ich zum Beispiel auch mal aktiv auf die Medien zugehe und mich auch mal anbiete und versuche an so vielen Veranstaltungen wie möglich teilzunehmen. Ich denke mal, ich habe jetzt schon mal ganz gute Kontakte aufgebaut in meinem Jahr als Pressesprecher und deswegen wird es mir relativ leicht fallen, wenn ich als Vorsitzender wäre, auch diese Kontakte aufrechtzuerhalten und dann auch mal irgendwo eingeladen zu werden. Ja, was will ich noch erreichen? Generell, also denke ich mal, ist es im letzten Jahr nicht so überragend gut gelaufen mit der Kommunikation zwischen Vorstand und Basis. Ich habe meinen Teil so gut wie es ging dafür getan. Ich denke, das werde ich in dem Ausmasse auch weitermachen. Ich werde transparent arbeiten, wie ich das es auch gemacht habe im letzten Jahr, d.h. zum Beispiel, dass ich mich ordentlich auf diese Vorstandssitzungen vorbereite. Ich habe es ja im letzten Jahr so gemacht, dass ich immer im Blog mir immer die Anträge angeschaut habe und ein kurzes Statement dazu abgegeben habe. Habe mich dann meistens noch einen Tag vorher mit ein paar Leuten im Mumbel getroffen und da haben wir einfach noch drüber gesprochen. Also einfach, dass ich auch für ein bisschen berücksichtige, wie die Partei intern denkt, und das dann auch in meine Vorstandsarbeit einfließen lasse.

*Flaschenpost: Nun hast du ein Jahr Vorstand hinter dir und hast gerade auch schon ein bisschen was erzählt, was Du in diesem Jahr getan hast. Was findest du denn, ist in dem Jahr besonders gut gelaufen von deiner Seite aus, von seinem Amt aus?*

Daniel: Von meinem Amt aus? Was ist besonders gut gelaufen? Also ich denke mir mal, wir hatten ganz nette Aktionen dabei wie zum Beispiel, was unglaublich rein geknallt hat war diese ganze WikiLeaks-Geschichte, das wir uns da drangehangen haben. Das hat uns unheimlich viel Medieninteresse gebracht, also da waren ja verschiedene Projekte, was da liefen. Ob das jetzt die Unterstützung von irgendwelchen, ob das generell die Unterstützung von WikiLeaks war oder, dass wir Projekte, die damit verbundenen Waren, unterstützt habe. Das hat uns sehr viel Presse gebracht, das fand ich sehr gut. Generell, ja für mich... also ich denke mal, ich habe das erreicht, was ich erreichen wollte in dem Jahr im Bundesvorstand. Ich habe mich halt vorwiegend um die Pressearbeit kümmert und auch um die Webseite. Das waren eigentlich so meine Hauptaufgaben. Die Webseite, die neue, die stets war jetzt noch nicht, aber wir sind jetzt mehr oder weniger kurz davor. Also im Moment geht's jetzt nur noch darum, dass wir Leute finden, die die Inhalte von der alten Webseite auf die neue Webseite übertragen. Das Design steht, dass Konzepts steht, der Korbinian, der ist dabei das auf die Beine zu stellen. Das läuft auch ganz gut. Bei der Pressearbeit, da gab es generell Auf's und Abs. Also es gab Zeiten am Anfang, da war alles ein bisschen am stocken, weil ich vorher als Bundespressekoordinator viele Sachen gemanagt habe und dabei einfach die Zeit nicht mehr da, das dann auch im Vorstand weiter zu machen. Da habe ich damals ein Team aufgebaut mit fünf Leuten, die halt auch verantwortlich waren für die Pressearbeit. Das lief dann auch eine Zeit lang sehr gut, dann sind dann mal paar Leute ausgefallen. Im Moment geht's wieder ein bisschen aufwärts, weil viele Leute dabei sind die ein bisschen Arbeit leisten. Aber ich denke mal, ich habe diesen ganzen Laden am Leben erhalten und habe dafür gesorgt, dass wir auch immer reagieren, wenn es nötig war für die

Presse irgendwelche Statements rauszubringen oder Pressemitteilungen zu verfassen. Also ich denke mal, das lief in meinen Augen auch recht gut. Natürlich gibt es immer Verbesserungspotenzial, aber dafür, dass es alle Leute ehrenamtlich machen, bin ich durchaus zufrieden damit.

*Flaschenpost: Was ist denn im letzten Jahr in deinem Amt besonders schlecht gelaufen? Was möchtest du im nächsten Jahr besser machen?*

Daniel: Also das hat jetzt nicht unbedingt etwas mit meinem Amt zu tun, ich würde mir einfach wünschen, dass es im Vorstand generell ein bisschen besser funktioniert als im letzten Jahr. Also was uns zum Beispiel gefehlt hat, sind mehr RealLife-Treffen als wir hatten. Also ich finde es ganz wichtig, dass die Bundesvorstandsmitglieder untereinander auch ein bisschen sich besser kennen lernen, die Stärken und Schwächen der anderen kennen lernen und ich denke, das geht am besten, wenn man sich mal ausserhalb von irgendwelcher Parteiarbeit trifft. Also es ist ja schon geplant für den neuen Bundesvorstand, dass wir dann baldmöglichst eine Klausurtagung machen und uns einfach mal zusammensetzen für ein Wochenende, uns einfach mal ein bisschen miteinander beschäftigen, so dass man auch lernt wie man auf den anderen zugehen muss, wieder andere zu nehmen ist um einfach das Klima im Bundesvorstand ein bisschen zu verbessern. Also es ging teilweise im letzten Jahr, als es gab Bundesvorstandsmitglieder, mit denen konnte ich sehr gut zusammenarbeiten, es gab andere mit denen hat es eigentlich weniger gut funktioniert. Natürlich sind wir alle verschiedene Charaktere und es ist immer schwierig, aber ich denke man kann diese Arbeit generell verbessern, wenn man mehr miteinander macht und das würde ich mir wünschen, dass das besser läuft im nächsten Jahr.

*Flaschenpost: Du würdest also im nächsten Jahr also auch im Zweifelsfall mit ähnlicher Besetzung weitermachen, auch wenn die Leute, mit denen es dieses Jahr nicht zu geklappt hat, wieder gewählt werden?*

Daniel: Ja, durchaus. Also es sind jetzt nicht so viele, die nochmal kandidieren. Aber ich bin eigentlich ein Mensch, der prinzipiell mit fast allen Menschen gut zurechtkommt. Also ich bin, ja, anpassungsfähig ist das falsche Wort, aber ich kann, also ich hab diese Fähigkeit schon, dass ich mich auf Leute einstellen kann und eben auch erkenne, wie ich sie zu nehmen habe und deswegen denke ich mir auch, wenn ich mich mit jemandem jetzt nicht blendend verstehe und dass niemand ist, mit dem ich jetzt eine WG teilen würde, kann ich doch in guter Art und Weise mit dem zusammenarbeiten.

*Flaschenpost: Wie und welche programmatische Weiterentwicklung wünschst du dir denn für die Partei?*

Daniel: Da muss ich ganz ehrlich sagen, da habe ich nicht unbedingt konkrete Wünsche. Also ich bin generell, also ich bin schon dafür, dass wir unser Programm erweitern. Allerdings denke ich, dass sollten wir in absoluter Ruhe angehen und wirklich mit Bedacht. Also wir sollten uns jetzt nicht möglichst breit gefächert und aufstellen. Wir sollten ausgehend von unseren, ich sage mal, „Kernthemen“, die wir haben, wie zum Beispiel die Transparenz, sollten wir in neue Gebiete uns langsam hervorwagen. D.h. wir sollten mal gucken, Transparenz ist zum Beispiel was, was man auf Wirtschaft ausweiten kann, auf Soziales et cetera und da, denke ich, da sollten wir einfach mal gucken, dass wir dieses Kernziel behalten, diese Transparenz, und schauen was sich jetzt anbietet, in welche Richtung wir genau gehen können. Aber ich sage nicht, dass ich unbedingt möchte, dass wir jetzt in einem Jahr ein komplettes Wirtschaftsprogramm oder so etwas aufgebaut haben, also das gar nicht nötig. Ich denke, wir sind da in Chemnitz schon einen recht guten Weg gegangen, haben uns langsam an die Sachen herangetastet, noch keine konkreten Konzepte entwickelt. Wir haben zum Beispiel das Recht auf gesellschaftliche Teilhabe, was jetzt noch nichts Konkretes ist, sondern wo es jetzt einfach gilt, dass wir was aus

diesem Programmpunkt machen und Konzepte entwickeln, wie wir unsere Ziele umsetzen können und wenn wir das in anderen Bereichen auch machen, denke ich sind wir auf einem ganz guten Weg.

*Flaschenpost: Wie findest du denn, sollten die Piraten untereinander kommunizieren und zwar sowohl von Vorstand zu Basis als auch untereinander?*

Daniel: Hm, das ist jetzt wirklich eine gute Frage. Also ich bin kein Freund davon irgendjemanden ein Kommunikationsmittel aufzuzwingen, weil jeder hat seine persönlichen Präferenzen. Der eine steht auf IRC, der andere steht auf Mailinglisten, wieder einer steht auf das Forum und ich denke mal, für die generelle Kommunikation sollten wir alle Wege offen halten, dass wirklich jeder das benutzen kann was er benutzen möchte. Was hingegen wichtig ist, sind solche Sachen wie die Weitergabe von Informationen. Also das zum Beispiel, dass es eine zentrale Möglichkeit gibt, wo jeder Pirat weiss, er kann sich über eine bestimmte Sache informieren, was gerade ansteht, was gerade wichtig ist in der Partei. Da denke ich mal macht die Flaschenpost schon einen sehr guten Job, weil die wird von unheimlich vielen Piraten gewesen und ist sehr informativ. Es stehen die wichtigsten Sachen drin und das nächste Medium wird vermutlich die neue Webseite sein, wo Piraten eben schauen können, was gerade in der Partei wichtig ist. Die wird halt generell anders aufgebaut sein als die alte Website, da wird es halt einzelne Themenbereiche geben. Man kann zum Beispiel gucken, welche LiquidFeedback-Initiative gerade diskutiert wird oder was gerade in den AGs los ist. Also da haben die Piraten die Möglichkeit sich zu informieren. Generell die Kommunikation mit dem Vorstand, da haben wir ja schon das Vorstandsportal, wo jetzt im Grunde genommen unsere Beschlüsse drin stehen, wo man sich auch ein bisschen über Vorstandsarbeit informieren kann. Generell: wir hatten ja solche Sachen wie den "Dicken Engel", den, denke ich mal, wird auch weiterhin laufen. Wo sich eben der Bundesvorstand auch mal ganz normal mit den Piraten trifft und man miteinander reden kann. Also das ist was, was ich besonders gern gemacht habe und das werde ich sicherlich auch im nächsten Jahr weiter machen, dort einfach mal meinen Abend verbringen und mich einfach mit den Leuten ein bisschen unterhalten. Ich denke mal, da kann man eben viel auf schnappen, was gerade wichtig ist für die einzelnen Parteimitglieder und kann diese Sachen dann auch den Vorstand weitertragen. Im Gegenzug, wie ich es zum Beispiel auch gemacht habe, ich unterhalte mich dort über bestimmte Anträge, die auf den Bundesvorstandssitzung gestellt werden, hole mir ein bisschen Feedback von der Basis um zu wissen, wie ich am besten auf die Sachen eingehe, was so gewünscht wird und ich denke mal, wenn das alles ein bisschen weiter ausgebaut wird, sind wir auf einem guten Weg.

*Flaschenpost: Was du vorhast erfordert viel Manpower und einige Piraten haben sich schon auch ein bisschen verbrannt an dieser ganzen Parteiarbeit. Wie willst Du denn mehr Piraten dazu motivieren sich einzubringen?*

Daniel: Das ist keine leichte Aufgabe, also was ich zum Beispiel mit injiziert habe, war diese letzte Umfrage, die stattgefunden hat, über die Zufriedenheit in der Piratenpartei, wo es eben genau darum ging, also da wurde im Grunde genommen die Mitglieder gefragt in der Partei, warum sie zum Beispiel inaktiv geworden sind und, ich denke mal, ich werde jetzt auf jeden Fall abwarten, was bei dieser Umfrage rauskommt, also die wird jetzt dann demnächst ausgewertet. Und einfach mal schauen ob es Verbesserungspotenzial gibt. Es wurde auch danach gefragt, was wir konkret tun können, um Piraten wieder zur Mitarbeit zu bewegen, die jetzt vielleicht inaktiv geworden sind. Ich denke mal, da wird sich einiges ergeben. Generell, denke ich, sollte man mit gutem Beispiel vorangehen, also wenn man selber viel macht, dann kann man vielleicht auch andere Leute aktivieren mitzumachen. Was ich auch festgestellt habe, weil ich ja im letzten Jahr wirklich viel rum gekommen bin inner-

halb von Deutschland und Piraten an den verschiedensten Orten besucht habe, das war, dass die Piraten vor Ort immer sehr aktiv sind, wenn es darum geht in Vorträge zu machen oder an Ihren Webseiten von den Kreisverbänden 'rumzubasteln et cetera. Und man müsste nur diese Piraten dazu bringen dieses Engagements auf Bundesebene einzubringen. Ich denke mal, die sind durchaus gewillt. Vielleicht warten Sie einfach nur auf den richtigen Ansprechpartner, habe ich schon oft erlebt, dass da Piraten zu mir gesagt haben: „Ja, wir wissen einfach nicht an wen wir uns wenden können, wenn wir etwas machen wollen.“ und da denke ich ist auf jeden Fall Potenzial, das ich auch nutzen werde. Das habe ich jetzt schon teilweise genutzt und dadurch wird es schon möglich sein, dass wir mehr Piraten wieder aktivieren. Spätestens, denke ich mal, wenn Wahlkämpfe anstehen erfahrungsgemäss kommen viele Piraten wieder aus ihren Löchern gekrochen, die einfach mal ein bisschen Pause brauchten. Also ich habe es jetzt in NRW erlebt, weil ich ja da gelebt habe, dass nach dem Wahlkampf wirklich erstmal ein bisschen Ruhe eingekehrt ist, weil die Leute sich erstmal wieder erholen mussten. Das kann man auch verstehen, aber ich denke mal wenn wieder ein konkretes Ziel ansteht, dann sind auch wieder genug Piraten da, die mitmachen.

*Flaschenpost: Kommen wir so langsam fast zum Schluss. Welche Zukunft wünschst du dir denn für die Partei?*

Daniel: Natürlich wünsche ich mir, dass zum einen die Partei wesentlich bekannter wird in der Bevölkerung, dass die Menschen auch erkennen, dass wir mittlerweile die einzig wirklich liberale Kraft in Deutschland sind und uns dann auch bei den nächsten Wahlen ihre Stimmen geben, so dass wir auch politisch was bewirken können. Sei es jetzt in der Opposition oder sei es direkt in der Regierungsverantwortung. Also da wünsche ich mir schon, dass es in den nächsten Jahren stetig vorwärts geht. Also ich denke vorwiegend werden wir jetzt erstmal in Kommunalparlamente einziehen, was auch ein guter Weg ist um bei den Bürgern bekannter zu werden, weil er sich eben doch für die Politik in seiner Stadt am ehesten interessiert. Wenn er sieht, dass die Piraten der gute Arbeit machen, dann wird er und eben auch bei der Landtagswahl oder bei der Bundestagswahl und ich denke mal, da sind wir auf einem Umweg und ich wünsche mir halt, dass wir es im Laufe der Jahre schaffen in immer mehr Parlamente einzuziehen, seien es Kommunalparlamente oder sei es letzten Endes der Bundestag.

*Flaschenpost: Kommen wir zur finalen Frage: warum sollten wir gerade dich für die Ämter wählen, auf die Du dich bewirbst?*

Daniel: Das ist eine gemeine Frage. (Lacht) Ja, also ich denke mal ich habe im letzten Jahr eigentlich gezeigt, was von mir zu erwarten ist. Also ich denke, ich muss mich nicht dafür verstecken, für das was ich getan habe. Sicherlich habe ich meine Schwächen und ich habe sicherlich auch Fehler gemacht und ich stehe auch dazu und ich habe aus diesen Fehlern gelernt und ich denke mir jeder der mich wählt, wird im nächsten Jahr in etwa das bekommen, was ich in diesem Jahr geleistet habe. D.h. ich werde diese Transparenzgeschichte weiterführen, werde mich halt weiter ordentlich für den Vorstandssitzungen vorbereiten mit meinem Blog, werde weiterhin überall regelmässig anzutreffen sein um mit der Basis zu kommunizieren, werde für alle Probleme ein offenes Ohr haben, werde versuchen weiterhin bestmöglich die Piratenpartei nach aussen zu präsentieren. Also ich bin jetzt in einer besseren Position als im letzten Jahr, weil die Leute, die nicht wählen nicht die Katze im Sack kaufen müssen, sondern schon wissen, was ich im letzten Jahr geleistet habe und ich denke mal, ich habe gezeigt, dass man mir vertrauen kann und dass ich keine Enttäuschung für irgend jemanden bin. Sicherlich, wie gesagt, Fehler macht jeder mal und deswegen denke ich, kann mir jeder beruhigt seine Stimme geben.

*Flaschenpost: Vielen Dank Daniel für das kurze Interview. Viel Glück für deine Kandidatur in Heidenheim und ich denke, wir sehen und hören uns dann auch dort.*

Daniel: Ja, ich bedanke mich bei euch, dass ihr das Interview mit mir gemacht habt, euch die Zeit genommen hat und ich freue mich euch in Heidenheim zu treffen.

*Flaschenpost: Danke, Tschüss!*

Daniel: Tschüss!

## **Kandidateninterview – #26 – Klaus Schimmelpfennig**

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 12. MAI 2011

In unserer Reihe der Kandidateninterviews wollen wir euch die Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht vorstellen. Heute geht es mit Klaus Schimmelpfennig weiter, der für einen Posten als Schiedsrichter im Bundesschiedsgericht kandidiert.

### [Download als MP3](#)

*Flaschenpost: Stell dich doch einfach am besten einmal kurz vor. Wer bist du, was machst du, wie alt bist du?*

Klaus: Gut, dann fang ich mal an mich vorzustellen. Also mein Name ist Klaus Schimmelpfennig, ich bin 51 Jahre ein, sehr glücklich verheiratet und ich habe zwei fantastische Kinder, einen Hund und eine Katze. Ich wohne in der Nähe von Karlsruhe, dem Sitz des wohl besten Landesverbandes und des erfolgreichsten Bezirksverbandes innerhalb der Piraten. Kurzum, ich bin sehr zufrieden hier in Baden-Württemberg Pirat zu sein. Zu einer Zeit, in der ich noch ausschließlich Berufsmensch war, ausschließlich in Führungszeichen, war ich Geschäftsführer in einer Steuerberatungsgesellschaft mit einer 60 bis 80 Stundenwoche.

Beruflich habe ich mir dann aber eine Selbstbeschränkung auferlegt und ich bin froh, dass ich diesen Schritt vom ausschließlichen Berufsmenschen zum Privatmenschen gegangen bin. Im Wesentlichen verwalte ich heute nur noch Immobilien und darüber hinaus bin ich noch sehr vereinzelt bei einem tschechischen Investmentkonzern beratend tätig. Dadurch habe ich eine sehr überschaubare Belastung und die nötige Zeit, mich auch wieder mit Politik zu beschäftigen. Mitglied bei den Piraten bin ich 2009 geworden, wie sehr viele andere Piraten. Darüber hinaus bin ich Mitglied in der Deutschen Friedensgesellschaft und in der Humanistischen Union.

*Flaschenpost: Welche Interessenschwerpunkte hast du denn?*

Klaus: Ja, die Interessenschwerpunkte sind die Bürgerrechte. Es ist ja erschreckend, feststellen zu müssen, wie in breiten Teilen der Bevölkerung die Bereitschaft wächst, die bürgerlichen Freiheitsrechte gegen die vermeintlichen Sicherheitsgarantien des Staates einzutauschen, und ich bin der Auffassung, dass das Potenzial der Piratenpartei da ist, sich gegen diese Entwicklung zur Wehr zu setzen. Also Interessenschwerpunkt: Bürgerrechte. Wir erleben halt immer wieder, wie sich die Politik sukzessive die Rechte des Grundgesetzes versucht, jetzt da in einer Salamtaktik wegzunehmen und ich hoffe, dass die Piraten sich zu einer parlamentarischen Kraft entwickeln, die es schafft, diese schleichende Erosion der Grundrechte wirksam zu verhindern.

*Flaschenpost: Was hast du denn in der Partei schon so gemacht? Hattest Du schon Ämter inne?*

Klaus: Nein, ich hatte noch keine Ämter und das sollte eigentlich auch so bleiben. Ich habe nicht beruflich die Handbremse angezogen, um dann wieder bei den Piraten Vollgas zu geben. Die Kandidatur zum Bundesschiedsgericht ist deshalb etwas anderes, weil es hier nicht um eine Gestaltung geht, sondern einfach nur um die

Einhaltung von Formalien und der Zeiteinsatz ist überschaubar und das Bundesschiedsgericht braucht Leute, die sich auch mit langweiligen Satzungsformalien auseinandersetzen und das sind eigentlich die Beweggründe, warum ich mir das antun will und auch gegen meine eigentliche Überzeugung, eigentlich kein Amt zu übernehmen.

*Flaschenpost: Jetzt hast du gerade schon die Zeit angesprochen. Wie viel Zeit kannst du denn für das BSG aufwenden?*

Klaus: Also es ist nicht die Frage, wie viel Zeit ich für das BSG aufwenden könnte. Die Frage dürfte sein, wie viel ich bereit bin, für das BSG aufzuwenden? Also ich habe sehr viel Zeit, die ich aufwenden könnte, und ich bin bereit, sagen wir mal bis zu 10 Stunden die Woche etwas zu machen. Im Durchschnitt – das kann natürlich auch einmal mehr sein, aber es kann auch mal weniger sein.

*Flaschenpost: Hat dich außer dem Kandidatenmangel etwas anderes bewogen, für das BSG zu kandidieren?*

Klaus: Ja, ausschlaggebend war eigentlich die Diskussion in der Mumble-Sitzung, das war Ende April. Ich war zuvor schon nicht ganz zufrieden mit der Arbeit des Bundesschiedsgerichtes. Nach der Diskussion über die Änderungsanträge zur Schiedsgerichtsordnung bin ich nun guter Hoffnung, dass sich die Arbeit im Bundesschiedsgericht wesentlich verbessern wird. Es ist aber auch klar geworden, dass wir eine sehr dünne Personaldecke im Bundesschiedsgericht haben werden. Ich habe mir gesagt, da kannst du was machen, wenn Du da gebraucht wirst, dann solltest du etwas tun und dich nicht nur im Bürostuhl zurücklehnen und nur zu kritisieren. Und wenn ich nicht selbst bereit bin, die Arbeit zu machen, dann habe ich auch nicht das Recht, andere für ihre Arbeit zu kritisieren. Und weil ich mir dieses Recht zur Kritik nicht nehmen lassen möchte, kandidiere ich für dieses Amt.

*Flaschenpost: Wie stellst du dir denn die Arbeit im Bundesschiedsgericht vor?*

Klaus: Also im Vergleich zum jetzigen Bundesschiedsgericht sollte die Arbeit wesentlich effizienter werden. Die Entscheidungen müssen zeitnah erfolgen. Es kann nicht sein, dass über die Anträge erst nach vielen Monaten entschieden wird. Grobe handwerkliche Fehler müssen vermieden werden, die Geschäftsordnung hätte ich gerne ein bisschen geändert. Es gibt so Passagen in der Geschäftsordnung des Bundesschiedsgerichtes und da möchte ich jetzt noch etwas vorlesen: „Die anwesenden Richter verpflichteten sich einstimmig bei unentschuldigtem Zuspätkommens ab einer Verspätung von 15 min eine Flasche Rum zu spendieren.“ Ja, solche Geschäftsordnungen, die sind zwar ganz witzig, aber wenig zielführend und beim außenstehenden Dritten wecken sie Zweifel an der Seriosität.

Wir müssen auch mal mit einem Fall rechnen, dass ein Fall nicht nur innerparteilich behandelt wird, sondern vor ein ordentliches Amts- oder Landesgericht kommt, ja, und ich kann mir das schon gut vorstellen, wie so ein Anwalt der Klägerpartei vor Gericht mit der Geschäftsordnung des Bundesschiedsgerichts wedelt und ein Urteil des BSG bekommt dann gleich einen ganz anderen Eindruck, wenn die Fragen geklärt werden muss, ob zu dieser Sitzung ein Richter zu spät kam und infolgedessen das Urteil vor oder nach dem spendierten Rum zu Stande kam. So etwas hätte ich gerne geändert.

*Flaschenpost: Was qualifiziert dich denn für das BSG?*

Klaus: Ja, was qualifiziert mich? Ich kann mich sehr schnell in rechtliche Dinge reinarbeiten. Ja, ich habe die Fähigkeit, mich mit Formalien gut auseinander zusetzen. Also dieses formalistische ausgeprägte Denken ist mir nicht wesensfremd. Ich halte mich für sehr zuverlässig und ich habe eine Aufgabe noch nie vorzeitig abgegeben. Ich habe die notwendige Zeit und vielleicht meine Beharrlichkeit, auch wenn ich mal an einer Sache dran bin, möchte ich sie auch zeitnah zu Ende bringen.

*Flaschenpost: Auf welcher Grundlage möchtest du denn Urteile im BSG fällen?*



Klaus: Die Grundlage ist immer das formale Recht. Die Satzung der Partei, das Parteiengesetz, das BGB, insbesondere das dort geregelte Vereinsrecht und auch einmal in einem speziellen Fall sonstige Gesetze. Ich denk nur an die Entscheidung des Bundesschiedsgerichtes zum Datenschutz bei Liquid Feedback. Da muss man sich halt ins Datenschutzrecht einlesen und die Grundlage muss immer sein, diese Sachlichkeit, von persönlichen Dingen möchte ich mich bei Entscheidungen nicht leiten lassen.

*Flaschenpost: Traust du dir denn auch zu Urteile zu fällen, die im Zweifelsfalle deiner privaten Meinung widersprechen, aber per Satzung richtig sind?*

Klaus: Also wenn ich das nicht könnte, dann würde ich nicht für das Bundesschiedsgericht kandidieren. Die Objektivität ist eine Grundvoraussetzung für das Richteramt. Es ist unabdingbar, die Sachauseinandersetzung über die private Meinung zu stellen, und es kann nicht sein, dass private Meinungen jetzt hier eine Entscheidung beeinflussen.

*Flaschenpost: Damit kommen wir auch schon zur letzten Frage. Warum sollte man gerade dich ins Bundesschiedsgericht wählen?*

Klaus: Das ist eine gute Frage, und wenn ich richtig darüber nachdenke, gibt es eigentlich keinen Grund, warum man jetzt ausschließlich mich gerade wählen sollte. Wir haben einige gute Kandidaten für das Amt im Bundesschiedsgericht. Nach der jetzigen Schiedsgerichtsordnung brauchen wir fünf Richter plus zwei Satzrichter und falls ein Satzungsänderungsantrag, ich meine von Michael Ebner, angenommen wird, benötigen wir acht Richter plus zwei Beisitzer. Das ist eine ganze Menge Manpower, die benötigt wird. Ich habe mich aus dem Grund dazu entschieden, für die Arbeit zur Verfügung zu stehen.

Ich werde im Fall meiner Wahl die gesamte Wahlperiode über durcharbeiten, durchhalten. Ob die Mitgliederversammlung mich im Bundesschiedsgericht haben möchte, wird letztendlich auf dem Bundesparteitag entschieden. Ich habe auch kein Problem damit, dass sich noch weitere Kandidaten bewerben, die möglicherweise sogar geeigneter sind, mir vorgezogen werden. Von daher lassen wir doch einfach die Frage in Heidenheim von den Piraten beantworten. Ich freue mich auf jeden Fall auf einen spannenden Bundesparteitag.

*Flaschenpost: Vielen Dank, Klaus, für das Interview. Viel Glück für deine Kandidatur und wir sehen und hören uns in Heidenheim.*

Klaus: Gut, vielen Dank, Gefion.

*Flaschenpost: Tschüss!*

Klaus: Tschüss!

## **Kandidateninterview – #27 – Michael Ebner**

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 13. MAI 2011

In unserer Reihe der Kandidateninterviews wollen wir euch die Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht vorstellen. Mit Michael Ebner, der für einen Posten als Schiedsrichter im Bundesschiedsgericht kandidiert, geht unsere Interviewreihe heute zu Ende.

[Download als MP3](#)

*Flaschenpost: Am stellst du dich einfach einmal kurz vor. Wer bist du, wie alt bist du und was machst du?*

Michael: Ja, ich bin Michael Ebner, ich bin 41 Jahre alt, Alter laufend steigend wie bei uns allen. Was mache ich beruflich? Ich bin... ich sage immer akademischer Gelegenheitsarbeiter, ich habe mal Theater- und Veranstaltungstechnik studiert und

habe jetzt so ein paar Jobs nebenbei, also die nebeneinander laufen. Ich bin hier gerade auf einem ziemlich gut bezahlten Programmiererstelle in Karlsruhe, habe nebenbei noch meine Fachbücher laufen, habe eine kleine Firma für Schallpegelmessungen. Ja, es kommt so einiges zusammen.

*Flaschenpost: Wie bist du denn zu den Piraten gekommen?*

Michael: Schuld war oder ist der Wahl-O-Mat. Ich habe, damals noch Mitglied der ÖDP, im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 mal den Wahl-o-Maten ausgefüllt und dann festgestellt „OK, ich habe eine angeblich größere Übereinstimmung mit der Piratenpartei als mit der ÖDP“ und das war für mich der Grund, mir die Piraten überhaupt erst mal näher anzuschauen und war dann bei einem Treffen im Breipott. Damals hat sich der Berliner Landesverband noch wöchentlich in Breipott getroffen, inzwischen ist es ja das Kinski.

Und da haben die, also ganz abgesehen davon, dass da ohnehin alles sehr vernünftig klang bei den Piraten, aber das wusste ich ja auch schon aus den Informationen im Internet, waren mir die Leute auch einigermaßen sympathisch, von einigermaßen bis sehr sympathisch klar und sie haben sich um zwei Themen gekümmert, die ich schon sehr lange bearbeitet habe mit denen ich in der ÖDP nie so wirklich weiter gekommen bin. Das eine war das Bedingungslose Grundeinkommen, das andere war, ich habe es damals Computerdemokratie genannt, das ist das, was jetzt in der Partei mit so Systemen wie Liquidizer/Liquid Feedback und diesen Geschichten... also wie bindet man rechnergestützt eine große Menge von Menschen in die politische Meinungsbildung ein?

*Flaschenpost: Das sind dann deine einzigen Interessenschwerpunkte oder hast du noch andere?*

Michael: Das waren damals die beiden ausschlaggebenden, weswegen ich gesagt habe „OK, das ist jetzt der Auslöser, die Partei zu wechseln“. Ich habe natürlich noch deutlich mehr Schwerpunkte. Ich bin politisch einzuordnen als ein in der Wolle gefärbter liberaler, also gerade die ganzen Grundrechte, Bürgerrechte, Geschichten der sauberen Demokratie ist mir ein sehr großes Anliegen. Von daher bin ich sehr froh, dass der Berliner Landesverband zumindest mal die Spendenbeschränkung in der Satzung stehen hat. Das ist etwas, was man meiner Meinung nach auf Bundesebene auch noch in die Satzung schreiben sollte, dass das einfach jetzt, wenn wir noch die Chance haben, das einzuführen, gleich von vorneherein sagen: „OK, wir lassen keine Firmenspenden und überhaupt Spenden in einer Größenordnung zu, mit denen man uns beeinflussen könnte, also inhaltlich beeinflussen könnte.“ Das hat ja Transparenz, die Deutschland, dass dort eine Spendenbeschränkung von insgesamt, also pro Spender, 50.000 Euro vorzusehen ist. Als kleine Partei könnte man uns aber auch schon mit dieser Summe doch einigermaßen beeinflussen. Von daher müssten wir da, meiner Ansicht nach, auch noch ein bisschen strenger an uns selbst sein.

*Flaschenpost: Was hast du denn in der Partei schon gemacht bzw. hast du schon Ämter gehabt?*

Michael: Ja, ich bin ziemlich kurz, nachdem ich überhaupt erst beigetreten bin, zum Leiter der Geschäftsstelle ernannt worden, also der Bundesgeschäftsstelle. Ging natürlich nur deswegen, weil ich schon vor der Piratenpartei erhebliche politische Erfahrung gehabt habe und es ist nicht alles vergleichbar. Die Piraten ticken doch in vielen Dingen ein bisschen anders, aber wenn man so grundsätzlich weiß, wie Parteien funktionieren, kommt man dann auch schon damit zurecht.

Die Leitung der Bundesgeschäftsstelle habe ich bis vor ein paar Wochen gemacht und dann kam diese Programmierstätigkeit in Karlsruhe dazu und da muss man auch wieder ein bisschen Geld verdienen. Geschäftsstelle, das war ehrenamtlich und deswegen musste ich das dann abgeben, wobei ich nicht ausschließen möchte, also

auch die Sache hier in Karlsruhe, das ist eine freiberufliche Tätigkeit der Projektarbeit. Das ist auch Zeit.

Ich will nicht ausschließen, dass ich anschließend auch wieder sehr viel Zeit für die Partei einbringen werde, sei es gegebenenfalls auch mal auch wieder Leitung der Geschäftsstelle oder sei es ist sonst eine Position, wo man quasi Vollzeit arbeitet.

*Flaschenpost: Wie viel Zeit kannst du denn im Moment für die Piraten und für das Amt, auf das Du dich bewirbst, einplanen?*

Michael: Ich habe unter der Woche eigentlich relativ gut Zeit. Das ist halt so ein Programmier-Job, wo man abends dann, nach Hause kommt und – ja, was heißt nach Hause kommt ich habe ich hier jetzt ein kleines Ein-Zimmer-Apartment hier in Karlsruhe, habe sonst nicht viel zu tun bis auf alle zwei Wochen einen Stammtisch der Karlsruher Piraten. Also alle zwei Wochen Piratenstammtisch und ansonsten habe ich die Tage Montag bis Donnerstag eigentlich keine festen Termine und kann dann ab sagen wir mal 18:00 Uhr bis 23:00 Uhr in Sitzungen des Schiedsgerichtes teilnehmen. Die einzigen Sachen, die kritisch sind, sind Freitag und Sonntag, weil das einfach die Pendeltages sind, wo ich dann im Zug sitze. OK, ich könnte das auch per Handy machen, aber das nervt dann schon ein bisschen. Und Schiedsgerichtssitzungen gehe ja manchmal auch etwas länger.

*Flaschenpost: Das ist sicher richtig. Was hat dich denn bewogen, für das Bundesschiedsgericht zu kandidieren?*

Michael: Ja, also zum Zeitpunkt als ich meine Kandidatur dort erklärt habe, waren es noch nicht so arg viele Kandidaten und ich habe dann auch noch einen Satzungsänderungsantrag eingebracht, für den ich gleich ein bisschen Werbung machen möchte, nämlich, dass die Möglichkeit geschaffen wird, es soll also eine Möglichkeit, nicht verpflichtend sein, dass der Bundesparteitag beschließen kann, ein Zweikammersystem beim Bundesschiedsgericht einzuführen.

Wir haben nämlich ein paar Konstellationen, in denen wir konträr zum Parteiengesetz werden. Das Parteiengesetz sagt, dass mindestens bei Parteiauflösungen eine parteiinterne Berufungsinstanz da sein muss und die haben wir zum Beispiel dann nicht, wenn ein Landesschiedsgericht ausfällt und die Sache gleich zum Bundesschiedsgericht kommt. Die haben wir zum Beispiel nicht bei Auslandspiraten, also die keinem Landesverband zugehörig sind, wir haben in einzelnen Landessatzungen auch noch gewisse Regelungen, wie zum Beispiel in Berlin, dass Mandatsträger oder Amtsträger auf Bundesebene, also

Bundesvorstand/Bundesschiedsgericht/Kassenprüfer, dass Ordnungsmaßnahmen gegen die nicht vom Landesschiedsgericht ausgesprochen werden können sondern nur vom Bundesschiedsgericht und immer dann fehlt uns das, was nach dem Parteiengesetz zwingend erforderlich ist, nämlich die parteiinterne Berufungsinstanz. Und von daher ist mein Antrag, dass die Möglichkeit geschaffen wird, gleich acht Richter zu wählen und die bilden dann eine Erinstanzkammer zu drei Richtern und eine Berufungskammer zu fünf Richtern und dann kommen noch mal zwei oder mindestens zwei Ersatzrichter hinzu, d.h. für diese Geschichte brauchen wir mindestens zehn Richter und die haben wir jetzt mit allen Kandidaten und auch demjenigen, der nur für Ersatzrichter kandidieren möchte, haben wir das gerade so zusammen. Von daher es dürfen ruhig noch ein paar Leute mehr für das Bundesschiedsgericht kandidieren, damit wir dann auch mehr Auswahlmöglichkeit haben.

*Flaschenpost: Was qualifiziert dich denn für das Bundesschiedsgericht?*

Michael: Zunächst einmal, ich habe das schon einmal gemacht, also nicht Bundesschiedsgericht, sondern Landesschiedsgericht. Wenn auch nicht bei der Piratenpartei, sondern bei meiner vorigen Partei, der ÖDP. Wobei man sagen muss, dort waren die Schiedsgerichte deutlich weniger ausgelastet. Ich habe so ein bisschen ein Rechtsverständnis gerade über meine Tätigkeit als Fachbuchautor, schreibe ich

immer mal wieder auch Rechtskommentare zu technischen Regelwerken, DIN-Norm-Verordnungen wie Versammlungsstättenordnung oder Arbeitsschutzverordnungen. Da kriegt man dann schon ein bisschen oder man sollte zumindestens ein bisschen Rechtsverständnis haben.

Ich befasse mich auch schon seit etwa zwei Jahrzehnten mit Satzungsfragen, weil es halt immer mal wieder sein muss. Und ansonsten gelte ich eigentlich so als eher besonnener, ruhiger, nachdenkender Pirat und das ist vielleicht auch nicht völlig falsch für das Bundesschiedsgericht.

*Flaschenpost: Mit Sicherheit nicht. Wie stellst du dir denn die Arbeit im Bundesschiedsgericht vor?*

Michael: Viele Anträge, also wahrscheinlich der überwiegende Teil der Anträge, die völliger Bullshit sind. Dadurch das ich als Geschäftsstellenleiter solchen Sachen immer auchweiterzuleiten hatte, weil die als Fax in die Bundesgeschäftsstelle gekommen sind und ich das dann an den Vorsitzenden des Bundesschiedsgerichtes weitergeleitet habe, weiß ich in etwa, was zumindestens über diese Schiene reingekommen ist. Man hat da also auch viel Unsinn abzufühstücken. Aber das darf jetzt nicht zu einer Arroganz oder wie auch immer verleiten lassen, sondern jeder Antragssteller, der sich an das Schiedsgericht gewendet hat, hat erstmal das Recht auf ein anständiges, ordentliches Verfahren, dass das Schiedsgericht ihn ernst nimmt, dass es vielleicht auch alternative Lösungsmöglichkeiten aufzeigt.

Wir haben dann hoffentlich demnächst, wenn der entsprechende Antrag, Satzungsänderungsantrag durchgeht, Markus hat den eingebracht, aber es geht auf eine Anregung von mir zurück, dass wir die so genannte Amtserforschungspflicht rein kriegen. D.h. das Schiedsgericht ist nicht mehr an die Anträge der Partei gebunden, sondern kann auch aus eigenem Antrieb ermitteln. Ich stelle mir das so vor: Wenn das Schiedsgericht der Ansicht ist, es kennt noch nicht die ganze Wahrheit und das könnte noch interessant werden, dass es dann auch von sich herangeht und den Sachverhalt weiter erforscht. Letztlich sollte ein Schiedsgericht Urteile sprechen, die von den Leitideen wie Gerechtigkeit und der Klugheit geprägt sind. as wird man zu 100% schaffen, aber man sollte sich an diesen Idealen orientieren.

*Flaschenpost: Wäre das dann auch die Grundlage, auf der du persönlich Urteile fällen möchtest?*

Michael: Einerseits das, andererseits hat man natürlich auch Regelwerke, an die man sich zu halten hat: das Parteiengesetz, die Satzung usw. Man kann nicht sagen „Ok, das halten wir jetzt für klug und gerecht und das machen wir jetzt so“, sondern muss auch die formale Seite immer berücksichtigen, sonst macht man die Urteile formal angreifbar und damit hinfällig. Das wäre dann auch nicht Sinn der Sache. Und aus diesen beiden Säulen sollten die Urteile dann bestehen.

*Flaschenpost: Traust du dir denn auch zu Urteile zu fällen, die im Zweifelsfalle deiner privaten Meinung widersprechen, aber per Satzung richtig sind?*

Michael: Was heißt „meiner privaten Meinung“? Also es gibt immer die Konstellation, dass etwas aus Gründen geboten ist, was man inhaltlich für falsch hält. Aber ein Richter hat, anders als ein Vorstand oder so, kein politisches Amt, sondern er hat sich an Recht und Gesetz – in diesem Fall Parteiengesetz und Satzung – zu halten. Und dann ist in einem solchen Fall auch mal eine private Meinung: „Ja, das muss aus diesen Gründen so sein“ und das wird dann auch so im Schiedsgericht vertreten und dann sind wir, jenachdem, bei der alten Regelung eine Kammer aus fünf Richtern, wenn es ein Zweikammersystem wird, eine Eingangskammer, dann sind wir drei Richter und in diesem Kreis wird das durchdiskutiert bis wir entweder eine Lösung haben, die alle mittragen, oder dann haben wir ggf. auch ein abbrechendes Votum. Aber Urteile sollten in der notwendigen Gründlichkeit gefällt werden und sollten dann auch so begründet werden, dass Leute, die mit dem Urteil selbst nicht ein-

verstanden sind, sagen „OK, das Gericht hat zumindestens sauber gearbeitet, hat nachvollziehbar begründet, wenn auch die Entscheidung jetzt nicht schmecken sollte.“

*Flaschenpost: Kommen wir auch schon zur letzten Frage. Warum sollte man gerade dich ins Bundesschiedsgericht wählen?*

Michael: Ja, bei neun Kandidaten oder zehn sollten wir alle ins Bundesschiedsgericht wählen, auch mich, und für den Fall, dass wir bei einem Einkammersystem bleiben, es gibt dort viele gute Kandidaten, dass muss nicht unbedingt ich sein, der ins Bundesschiedsgericht kommt, da kann man auch andere geeignete Kandidaten wählen. Meine Kandidatur ist ein Angebot an die Partei. Die Partei darf das auch gerne ablehnen, da bin ich auch nicht sauer.

*Flaschenpost: Vielen Dank, Michael, für das Interview. Viel Glück für deine Kandidatur und wir sehen und hören uns in Heidenheim.*

Michael: Ja, dann bis dann.

*Flaschenpost: Danke, tschüss!*

Michael: Ciao-ciao!

## **Die Kandidateninterviews – alles auf einen Blick**

GESCHRIEBEN VON: MATTHIAS SCHRADER AM: 7. MAI 2011

Die Flaschenpost hat für euch alle Kandidaten für den Bundesvorstand und das Bundesschiedsgericht interviewt, die sich bis zum 30.4. im [Wiki](#) eingetragen haben. Nicht interviewt wurden Kandidaten, die zu diesem Zeitpunkt nicht kandidieren durften (Mirco da Silva, Hartmut Semken), sowie diejenigen, die sich geweigert haben (Dietmar Moews).

Hier alle unsere Interviews (in Schrift und Ton) im Überblick:

- 27.3.: #1 [Marcel Schmenk](#) (BuVo – Vorsitz, Beisitzer)
- 28.3.: #2 [Olaf Wegner](#) (BuVo – Stellvertreter, Beisitzer)
- 29.3.: #3 [Rene Brosig](#) (BuVo – Schatzmeister)
- 30.3.: #4 [Matthias Schrade](#) (BuVo – Beisitzer)
- 7.4.: #5 [Harald Kibbat](#) (BSG)
- ~~8.4.: #6 [Jan Leutert](#) (BuVo – Vorsitz) (Kandidatur zurückgezogen)~~
- 9.4.: #7 [Roman Schmitt](#) (BuVo – Vorsitz, Stellvertreter)
- 10.4.: #8 [Christopher Lauer](#) (BuVo – Vorsitz)
- 12.4.: #9 [Markus Barenhoff](#) (BuVo – Beisitzer)
- 18.4.: #10 [Benjamin Siggel](#) (BuVo – Beisitzer)
- 19.4.: #11 [Gerwald Claus-Brunner](#) (BuVo – Beisitzer)
- 20.4.: #12 [Joachim Bokor](#) (BSG)
- 21.4.: #13 [Matthias Pfützner](#) (BuVo – Vorsitz, Stellvertreter, Beisitzer)
- 22.4.: #14 [Roland Baldenhofer](#) (BuVo – Stellvertreter)
- 24.4.: #15 [Sebastian Nerz](#) (BuVo – Vorsitz)
- 25.4.: #16 [Bernd Schlömer](#) (BuVo – Vorsitz, Generalsekretär)
- 26.4.: #17 [Wilm Schumacher](#) (BuVo – Generalsekretär)
- 27.4.: #18 [Markus Gerstel](#) (BSG)
- 28.4.: #19 [Georg von Boroviczeny](#) (BSG)
- 2.5.: #20 [Stefan Schimanowski](#) (BuVo – Vorsitz)
- 3.5.: #21 [Claudia M. Schmidt](#) (BSG)
- 5.5.: #22 [Benjamin Ölke](#) (BSG)
- 6.5.: #23 [Thomas Herzog](#) (BSG – Ersatzrichter)
- 10.05. #24 [Antje Krause](#) (BuVo – Beisitzer)
- 11.05. #25 [Daniel Flachshaar](#) (BuVo – Vorsitz, Stellvertreter)
- 12.05. #26 [Klaus Schimmelpfennig](#) (BSG)
- 13.05. #27 [Michael Ebner](#) (BSG)

## Wahlprognose für den Bundesvorstand

GESCHRIEBEN VON: GEFION THÜRMER AM: 13. MAI 2011

Wie [vor einigen Tagen angekündigt](#), hat die Flaschenpost eine Umfrage zur Wahlprognose für den neuen Bundesvorstandes und Bundesschiedsgerichtes durchgeführt. Heute wollen wir euch die Ergebnisse dieser Umfrage präsentieren!

Die Umfrage war mit das spannendste Projekte der Flaschenpost überhaupt. Zum einen, weil wir keinerlei Beschränkung der Teilnehmer vorgenommen haben. Es wurden keine individuellen Einladungen verschickt und bewusst keine Vorkehrungen gegen wiederholte Abstimmungen einzelner Personen getroffen. Es gab viele Fragen zur Laufzeit der Umfrage und der Veröffentlichung der Ergebnisse. Die Beantwortung war bis Freitag möglich. Darum werden diese erst heute veröffentlicht. Es gab keine Zwischenergebnisse, obwohl vielfach darum gebeten wurde. Unter anderem wurde gesagt, die Veröffentlichung sei gut für die parteiinterne Demokratie, weil sich die Wähler überlegen würden ihren Kandidaten zu unterstützen und doch zum Bundesparteitag zu fahren, wenn dieser hinten läge. Auf der anderen Seite wurden wir aber auch aufgefordert, die Ergebnisse gar nicht zu veröffentlichen. Dies würde eine unrepräsentative Vorwahl bedeuten, die das Wahlverhalten nachhaltig beeinflussen könnte. (Es kann als erwiesen gelten, [dass dem nicht so ist.](#)) Auf die Gründe dafür gehe ich später noch ein. Vor allem gab es einfach viele neugierige Fragen nach den Ergebnissen. Darum also nun das Wichtigste zuerst.

Es haben insgesamt 300 Teilnehmer abgestimmt. Unser neuer Bundesvorstand sieht nach unserer Prognose so aus:

**Vorsitzender: Sebastian Nerz**, gewählt von exakt 50% der Teilnehmer, nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen mit Christopher Lauer

**Stellvertreter: Daniel Flachshaar**, gewählt von 59% der Teilnehmer, und nahezu konkurrenzlos – der Zweitplatzierte ist Olaf Wegner mit gerade einmal 18%. Vor allem beim Amt des Stellvertreters rechnen wir allerdings damit, dass Kandidaten, die als Vorsitz nicht gewählt wurden, hier erneut kandidieren werden, auch wenn sie dort zunächst nicht aufgestellt waren. Bernd Schlömer hat dies (in einem Zug mit dem Rückzug der Kandidatur für den Generalsekretär) bereits angekündigt, allerdings erst nach dem Beginn der Umfrage. Darum findet sich dies nicht in unseren Ergebnissen.

**Schatzmeister: Rene Brosig**, gewählt mit 71,67% Zustimmung. Angesichts der Tatsache, dass Rene der einzige Kandidat ist, ein nicht weiter überraschendes Ergebnis.

**Generalsekretär: Wilm Schumacher**, eindeutig gewählt mit Zustimmung von 66% der Teilnehmer. Bernd Schlömer lag mit schlussendlich 36,33% der Stimmen von Beginn an hinten.

**Beisitzer: Antje Krause**, gewählt von 58% aller Teilnehmer. Interessanterweise war Antje von Anfang an die klarste Siegerin dieser Wahl, und zwar bereits vor Veröffentlichung ihres Interviews und auch schon während der noch laufenden Kandidatenvorstellung in Nürnberg.

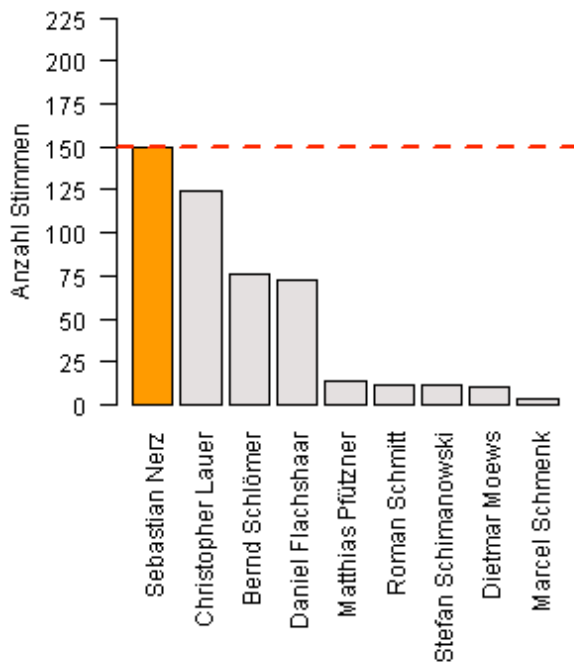
**Beisitzer: Matthias Schrade**, gewählt von 53,33% aller Teilnehmer. Auch Matthias zeichnete sich von Beginn an als Favorit ab, es war aber lange Zeit nicht klar, ob er die 50% erreichen würde.

### **Mehr Kandidaten mit 50% Zuspruch finden sich nicht!**

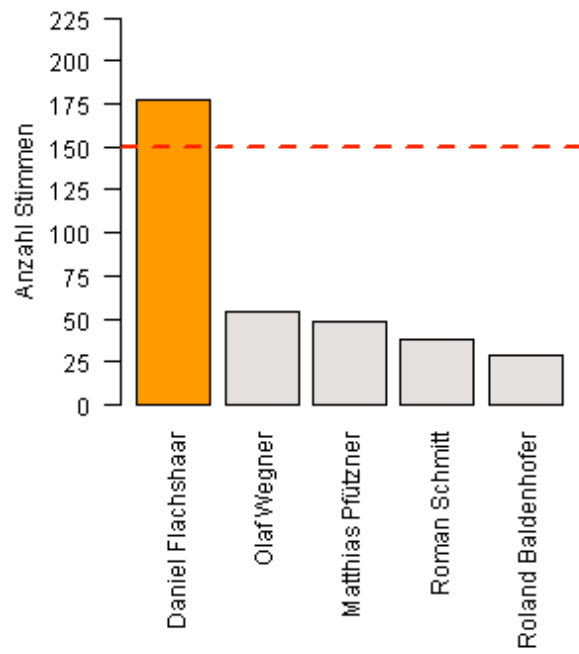
Alle weiteren Beisitzer haben weniger als 30% der Stimmen erhalten! In absteigender Reihenfolge sind die aussichtsreichsten Kandidaten für den verbleibenden Posten als Beisitzer: Markus Barenhoff mit 28,33%, Olaf Wegner mit 26%, Matthias Pfützner mit 22% und Benjamin Siggel mit 21,67%. Hier wird uns also aller Voraussicht nach eine spannende Wahl bevorstehen.



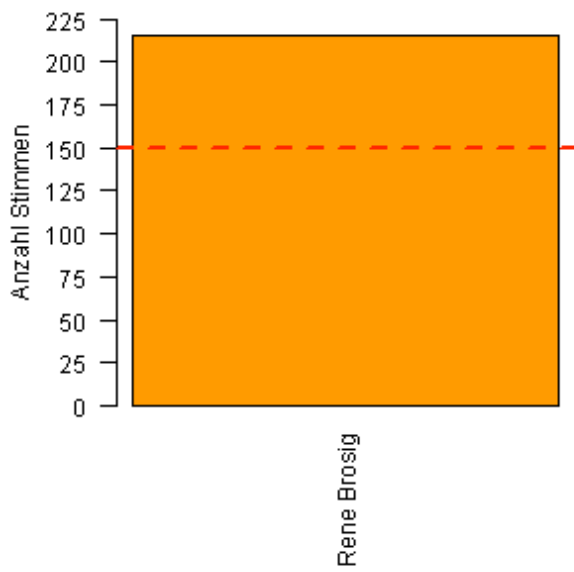
### Vorsitzender



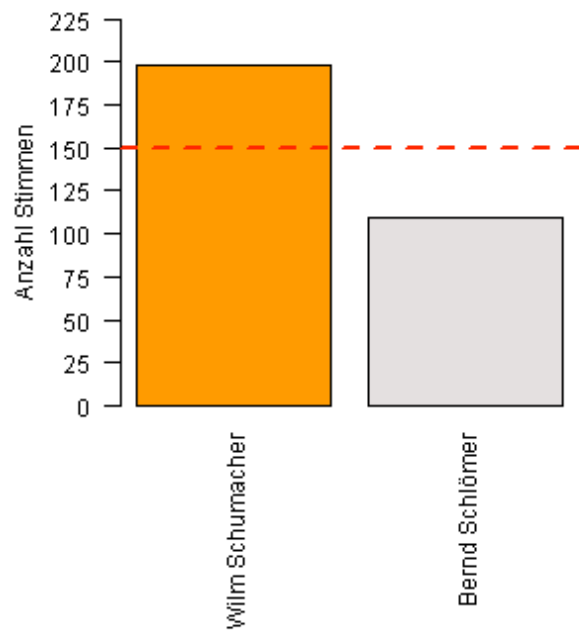
### Stellvertretender Vorsitzender



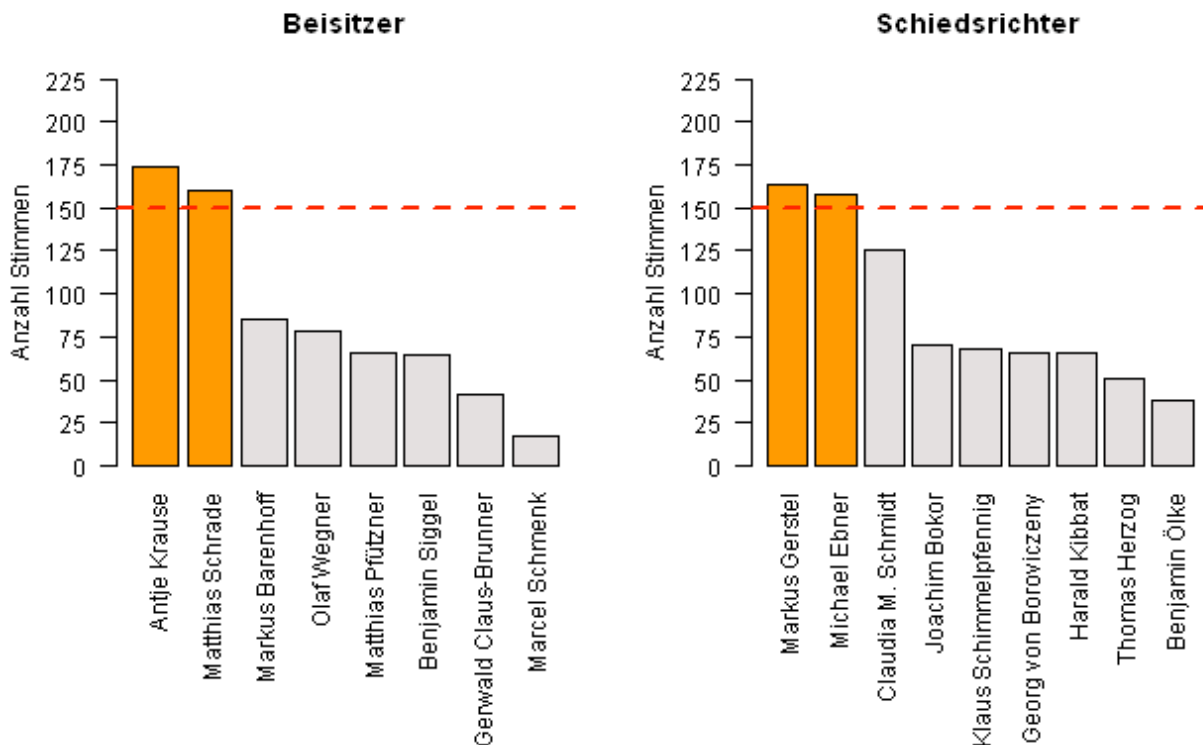
### Schatzmeister



### Generalsekretär







Das neue Bundesschiedsgericht wird etwas komplizierter. Trotz der neun zur Wahl stehenden Kandidaten gab es gerade einmal zwei tatsächlich gewählte Richter

**Markus Gerstel**, mit 54,67% Zustimmung, sowie

**Michael Ebner**, mit 52,67%. Auch diese beiden lagen von Beginn an vorn, wobei lange Zeit Michael die Rangliste anführte, und erst kurz vor Umfrageschluss hinter Markus landete. Dazu muss betont werden, dass das Interview mit Michael erst nach Umfrageschluss veröffentlicht wurde.

**Weitere gewählte Richter gibt es in unserer Prognose nicht!**

Die Kandidaten **Claudia M. Schmidt** erreichte 42% Zustimmung, alle weiteren Kandidaten landeten unter 25%.

Wir gehen auf Grund der Struktur in den Daten davon aus, dass das Ergebnis tatsächlich annähernd repräsentativ ist. Es zeichneten sich vom ersten Tag an Favoriten ab, die im weiteren Verlauf immer deutlicher wurden. Das Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Sebastian und Christopher war ebenso früh ersichtlich, wie die Wahl von Daniel, Rene, Wilm und Antje. Zu keinem Zeitpunkt gab es auffällige Peaks, eine Häufung der Stimmen für oder gegen einzelne Kandidaten, was wir gerade auf Grund der teilweise knappen Ergebnisse als ein gutes Zeichen werten. Auf Grund dieser Konstanz in der Entwicklung der Daten glaube ich, dass die Piraten so verantwortungsbewusst mit dieser Umfrage umgegangen sind, wie ich es mir erhofft habe.

Das Ziel unserer Umfrage war nicht das Wahlverhalten der Piraten zu beeinflussen, sondern euch einen Ausblick darauf geben zu können, was euch erwartet. Der Grundgedanke war und ist, dass wir nicht Kandidaten stundenlang befragen müssen, die ohnehin niemand wählen würde. Basisdemokratie ist eine wunderbare Sache. Es ist toll, dass bei den Piraten jeder jederzeit für jedes Amt kandidieren kann. Aber nur, dass jemand kandidiert, bedeutet noch lange nicht, dass er für ein Amt auch geeignet ist, geschweige denn das er ein Recht darauf hätte, auch gewählt zu werden. Jeder darf sich zur Wahl stellen, aber auch dann gilt für uns alle: Denkt selbst! Es ist sicher nicht der richtige Weg, immer die bekanntesten Gesichter zu wählen. Vorher feststehende Wahlsieger will ebenso keiner von

uns. Denn ja: Wahl bedeutet auch Auswahl, und es ist gut diese zu haben. Allerdings brauchen wir gerade in Bundesämtern Piraten, die sich schon bewiesen haben. Die gezeigt haben, dass sie dieser Position gewachsen sind. Die nicht nur gute Ideen haben, nicht nur Charakter, sondern auch das Potential, all diese Fähigkeiten effektiv für die Piraten einzusetzen. Wir brauchen einen Bundesvorstand und ein Bundesschiedsgericht, die den Ansprüchen, die wir an sie haben, auch gerecht werden. Das Kriterium ist nicht, dass jeder Pirat sie kennt. Sondern, dass Sie das Vertrauen einer Mehrheit der Parteimitglieder gewonnen haben.

Diese Umfrage war nicht nur eine Umfrage zur Wahlprognose. Sie war auch ein Gradmesser des Vertrauens, das in der Partei herrscht. Es gab keine Sicherheitmaßnahmen gegen Betrugsversuche. Stattdessen haben wir an euer Verantwortungsbewusstsein appelliert. Im Laufe der letzten Tage wurde mir mehrfach gesagt: "Die Umfrage wird manipuliert!" Nicht als Frage, sondern als Tatsache. Jedes Mal fragte ich: "Warum glaubst Du das?" Und jedes Mal war die Antwort: "Weil es möglich ist!" Es stellte sich heraus, dass die Frager dies wussten, weil sie es ausprobiert hatten. Weil sie es vorhatten. Aber anstatt das Vorhaben in die Tat umzusetzen und unsere Ergebnisse zu verfälschen, haben sie darauf hingewiesen. Haben die offensichtlich bestehende Möglichkeit nicht genutzt – im selben Atemzug aber angenommen, dass andere nicht so handeln würden.

Ich habe den Piraten mit dieser Umfrage vertraut. Und ich glaube, dass dieses Vertrauen belohnt wurde. Aber wäre ein anderes Ergebnis überhaupt möglich? Wir sind immerhin eine Partei. Wir sind eine Gruppe von Menschen, die bis zu einem gewissen Grad die selben Ziele haben, und denen diese Ziele so wichtig sind, dass wir glauben, sie nur in einer starken Gemeinschaft erreichen zu können. Jeder von uns hat seinen ganz individuellen Grund, dabei zu sein. Aber jeder von uns ist auch Teil dieser Gemeinschaft. Und eine solche Gemeinschaft funktioniert nur, wenn alle an sie glauben.

Die Piratenpartei funktioniert nicht immer. Aber in diesem Punkt hat sie bewiesen, dass sie aufeinander vertrauen kann – auch wenn die Mitglieder das selbst nicht glauben. Ist es nicht eine Grundbedingung für alles, was wir tun: Einander zu vertrauen? Darauf zu vertrauen, dass wir alle im Kern die gleichen Ziele haben? Wir sind eine Partei, und wollen das Vertrauen der Bürger in die Politik zurückgewinnen. Kann das möglich sein, wenn die Mitglieder ihre eigenen Umfragen manipulieren? Was wäre der Sinn in allem, was wir tun, wenn dieses grundsätzliche Vertrauen in die Aufrichtigkeit der anderen nicht vorhanden wäre? Mein wichtigstes Fazit aus dieser Umfrage ist daher: Die Piraten sind es wert, Ihnen Vertrauen zu schenken. Als Partei, ebenso wie als Individuen.

*Die Ergebnisse können ihr [hier als csv-Datei runterladen](#). Bitte hinterlasst in den Kommentaren eure Eindrücke, wenn ihr die Ergebnisse anders einschätzt!*

*Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle noch an Validom, für die Bereitstellung des Limesurvey für unsere Umfrage!*

## INTERNATIONALES

### **Regionalwahlen in UK**

GESCHRIEBEN VON: MARTIN WAIBL AM: 12. MAI 2011

Die Piraten in UK zeigen auch auf regionaler Ebene Flagge und haben gute Ergebnisse eingefahren.

Als Beispiel führt der Vorsitzende der Pirate Party UK, [Loz Kaye](#), den Kandidaten Graeme Lambert aus Moorside, [Bury](#), an. Lambert hatte einen Anteil von 3,62% der Stimmen erreicht. Er erhielt 119 von insgesamt 3286 abgegebenen Stimmen.

Dazu [Loz Kaye](#) aus der [Pressemitteilung der PPUK](#):

Das Ergebnis von Greame zeigt, dass wir bei den Wahlen auf allen Regierungsebenen konkurrieren; dass die Leute glauben, unsere Politik sei relevant und dass die Wähler bereit sind, ein Häkchen in das Kästchen neben einem Kandidaten der PPUK zu setzen. Wir sind nun wirklich eine Partei des 21. Jahrhunderts und wir sind die einzige Partei, die sich der Bewältigung der großen und enorm wichtige Fragen wie Datenschutz und Bürgerrechte in einem zunehmend digitalen Zeitalter annimmt.

## JUPINEWS

### **JuPi-Camp 2011 – der JuPi-Sicherheitskongress**

GESCHRIEBEN VON: JUNGE\_PIRATEN AM: 11. MAI 2011

Das diesjährige JuPi-Camp findet vom 7. bis zum 14. August in Ortenberg-Lißberg im schönen Hessen statt.

Thematisch steht das [JuPi-Camp](#) dieses Jahr im Zeichen der Sicherheit: Den Vorurteilen gegenüber Piraten, wir stünden für Chaos und Gesetzlosigkeit, zum Trotz präsentieren wir Euch auf dem Camp den JuPi-Sicherheitskongress. In Workshops und Vorträgen wollen wir uns unter anderem mit Erster Hilfe, der Wahrnehmung von Risiken und solch praktischen Dingen wie Überlebenskunst und Lockpicking auseinandersetzen. Weniger sicherheitsrelevantes Programm gibt es natürlich auch mit Baden, Geländespielen und vielem mehr.

Ihr könnt Euch ab sofort [anmelden](#)! Die Kosten für die ganze Woche belaufen sich auf 80 Euro inkl. Verpflegung. Die Anmeldung läuft noch bis zum 31. Mai, aber die Ticketzahl ist auf 70 Personen begrenzt! Teilnehmen darf jeder, der Lust auf Spaß hat – Ihr müsst weder JuPi noch Pirat sein.

Wer selbst das JuPi-Camp nutzen will, um einen Vortrag oder Workshop anzubieten, kann uns schon jetzt eine Mail mit seinem Vorschlag an [camp@junge-piraten.de](mailto:camp@junge-piraten.de) schicken. Eure Beiträge müssen sich nicht um das Thema Sicherheit drehen, aber Vorträge und Workshops mit Sicherheitsbezug freuen uns natürlich besonders. Unabhängig von Euren Vorschlägen wird die Orga einige Events rund um die Sicherheit auf die Beine stellen. Bitte schickt uns Eure Themenvorschläge bis zum 1. Juli zu. Spätestens am 7. Juli geben wir Euch bescheid, ob wir Euren Vorschlag berücksichtigen konnten. Folgende Infos müssen in Eurem Vorschlag enthalten sein:

- Wer wird den Vortrag halten/Workshop leiten?
- Was ist das Thema (Kurzbeschreibung in ein paar Sätzen)?
- Wieviel Zeit wird gebraucht?
- Wird Material benötigt (z.B. Beamer, Flipchart)?
- Hast du eine bestimmte Präferenz, wann der Vortrag/Workshop stattfinden soll (z.B. weil du früher abreist)?
- Gibt es eine maximale Teilnehmerzahl?

## LANDESNEWS

### **Neues aus Brandenburg**

GESCHRIEBEN VON: LV\_BRANDENBURG AM: 6. MAI 2011

#### **Neues aus dem Landesverband Brandenburg**

Aktuell geht ein Projekt des [Musikpiraten e.V.](#) im Rahmen der Initiative „Kinder wollen singen“ in die entscheidende Runde: Fast 55.000 Bücher mit Kinderliedern werden deutschlandweit kostenlos verteilt. Die Piratenpartei Brandenburg [unterstützt](#) den gemeinnützigen Verein und verteilt 2000 Liederbücher an Kindertagesstätten im Land Brandenburg. Dabei werden die Piraten von zahlreichen Helfern unterstützt.

“Die Bedeutung der frühkindlichen Bildung ist heute unbestritten, auf keinen Fall darf diese dadurch erschwert oder behindert werden, dass Kindergärten von der GEMA zur Kasse gebeten werden, wie es beim letzten Martinsfest in Deutschland geschehen ist.” erklärt Clara Jongen, Mitglied im Landesvorstand. “Kinderbetreuer sollten sich zudem um die Kinder kümmern und nicht noch durch administrativen Unfug davon abgehalten werden,“ empört sich auch Holger Kipp, stellvertretender Vorsitzender und Koordinator der Aktion im Land Brandenburg. Neben dem Landesverband Brandenburg rufen auch Untergliederungen – insbesondere der Kreisverband [Brandenburg an der Havel](#) und der Kreisverband [Cottbus](#) – zur Unterstützung dieser Aktion auf.

### **Neues aus dem Kreisverband Brandenburg an der Havel**

Die Piratenpartei der Stadt Brandenburg an der Havel wird mit einem [eigenen Kandidaten](#) zur Oberbürgermeister-Wahl im September 2011 antreten. Der Kreisparteitag sprach sich am 27.04. einstimmig für den 36-jährigen Sven Weller aus. Entgegen dem landesweit zu beobachtenden Trend der kleinen Parteien, bei Kommunal- und Bürgermeisterwahlen zugunsten der Unterstützung eines parteiübergreifenden Kandidaten auf eine eigene Kandidatur zu verzichten, haben sich die PIRATEN ganz klar dafür entschieden, Eigenständigkeit zu demonstrieren und einen eigenen Kandidaten zu benennen.

„Projekt\_27:Richtungswechsel“ – so lautet das Stichwort, mit dem Sven Weller in Brandenburg an der Havel etwas bewegen möchte. „Demokratie lebt vom Wechsel und dieser Wechsel ist in unserer Stadt mehr als reif. Probleme kann man nicht mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. Nach über 20 Jahren in nur eine Richtung, braucht auch Brandenburg in vielen vernachlässigten Bereichen eine Neuorientierung“, so Sven Weller. „Projekt\_27:Richtungswechsel“ steht für eine moderne, sich entschuldigende und selbsttragende, ökologisch saubere, zuwanderungsfreundliche Stadt bis zum Jahr 2027, in der die jungen Menschen wieder eine Perspektive für eine Zukunft finden und in der die älter werdende Generation einen Lebensabend in Würde und mit Respekt vor ihrer Lebensleistung verbringen kann. Eine Stadt, in der Bürgerbeteiligung und Transparenz an und bei sämtlichen Prozessen großgeschrieben wird und aufrichtige Politik stattfindet.“  
Verantwortlich: Christoph Brückmann

## **NEUES AUS DEN MEDIEN**

### **[Doktor außer Dienst](#)**

GESCHRIEBEN VON: ANDREAS HEIMANN AM: 12. MAI 2011

Die Universität Bayreuth hat ihren abschließenden Bericht zur Plagiatsaffäre Guttenbergs nun vorgestellt. Jetzt haben er und seine Fans es amtlich. Er hat nicht fahrlässig, sondern vorsätzlich gehandelt. Mit dem 42-seitigen Bericht liefert die Universität Bayreuth ein absolut vernichtendes Urteil über den Ex-Verteidigungsminister ab. Seiner Argumentation, schwere berufliche und familiäre Mehrfachbelastungen hätten zu chaotischen Zuständen geführt, wurde nicht im geringsten geglaubt. Die zuständige Kommission [kommentierte dies](#) so: „Wer jahrelang akzeptiert, dass er Sorgfaltsstandards nicht einhält, handelt nicht fahrlässig, sondern vorsätzlich, weil er die Sorgfaltswidrigkeit zum bewussten Arbeitsstil erhebt“. Sein Versuch, [sich als Stressopfer darzustellen](#), lässt ihn noch peinlicher erscheinen als es jetzt schon der Fall ist. Der CSU-Kreisverband Kulmbach hat Guttenberg trotz der vorsätzlicher Täuschung und der Verschleierung eines Betrugs [wieder zum Delegierten für den Landesparteitag gewählt](#). Da stellt sich natürlich die Frage, was man erst einmal alles anstellen muss um in der CSU untragbar zu werden. Eigentlich ist die Affäre um Guttenberg schon ein alter Hut, denn jetzt hat es [Silvana Koch-Mehrin \(FDP\) erwischt](#). Nach Plagiatsvorwürfen, welche ihre Doktorarbeit betreffen, ist sie nun von allen politischen Ämtern zurückgetreten. [Europa-Abgeordnete will sie allerdings bleiben](#). In ihrer

Rücktrittserklärung forderte sie eine vertrauliche Untersuchung der Vorwürfe. Die Doktorarbeit der FDP-Europapolitikerin umfasst 227 Seiten und insgesamt seien [auf 63 Seiten Plagiate](#) entdeckt worden. Plagiate sind über die gesamte Dissertation hinweg zu finden. Von einem Versehen kann also definitiv keine Rede sein. Die Arbeit wurde durch die Friedrich-Naumann-Stiftung mit Mitteln des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie unterstützt. Es stellt sich also außerdem die Frage, ob es zu einer Zweckentfremdung von Steuermitteln gekommen ist. Koch-Mehrens Arbeit „Historische Währungsunion zwischen Wirtschaft und Politik“ war bei der Uni Heidelberg eingereicht worden. Ein förmliches Entziehungsverfahren zur Aberkennung des Dokortitels wurde bereits eingeleitet. Die Staatsanwältin verzichtet auf Ermittlungen gegen Koch-Mehrin. Die einstige FDP-Hoffnungsträgerin ist aber zumindest politisch erledigt.

Die Freiwilligen von [Vroniplag](#) wurden auch [bei Matthias Pröfrock \(CDU\) fündig](#). Pröfrock sitzt im Landtag von Baden-Württemberg. Auf 50% aller Seiten sollen sich zahlreiche Plagiate befinden. Wie bei Guttenberg beinhaltet auch diese Arbeit nicht zitierte Ausarbeitungen der Wissenschaftlichen Dienste des Bundestages. Die juristische Dissertation mit dem Titel „Energieversorgungssicherheit im Recht der Europäischen Union“ enthält auf einigen Seiten nur einen einzigen Satz vom Autor selbst. Diese zahlreichen Plagiate habe er aber [nicht bewusst oder vorsätzlich herbeigeführt](#), es würden sich vielmehr um Fehler beim Zitieren handeln, welche bedauerlicherweise besonders häufig bei Texten aus dem Internet aufgetaucht sind. Aus Respekt vor der Universität Tübingen und vor dem laufenden Verfahren [verzichte er derzeit](#) auf seinen Dokortitel. Die Verteidigung von Pröfrock ist somit ein [“Plagiat” der Guttenberg Verteidigung](#). Die Stoiber-Tochter Veronica Saß verliert ihren Doktorgrad ebenfalls. Der Promotionsausschuss ist zu [dem Ergebnis](#) gekommen, dass erhebliche [Teile der Arbeit Plagiate](#) seien.

Wer wird der nächste sein?

## PIRATENWELT

### [Aus der Kombüse: Piraten-Quiche-Schiffchen](#)

GESCHRIEBEN VON: MANELE ROSER AM: 7. MAI 2011

Der Bundesparteitag in Heidenheim steht kurz bevor, und jeder von Euch hat sicher eine Checkliste der Dinge, die noch eingepackt werden müssen. Von der Luftmatratze zum Schlafsack ist sicher einiges dabei. Warum nicht auch diese Piraten-Quiche-Schiffchen... ohne Teig? sie schmecken gut, sind Piratig-Orange und in 1/2 Stunde fertig, inklusive Backzeit!

Ihr braucht dafür, für ein Muffinblech (12 Vertiefungen)

- 2 Eier
- 90 g Stärkemehl (Tapioka, Maisstärke, Kartoffelmehl...)
- 1/4 l Milch
- 100 g geriebenen Käse
- 100 g Ajvar (Türkisches Paprikapüree)
- Paprika- oder Speckwürfel nach Gusto, ca. 50g.
- Pfeffer (kein Salz, in dem Käse und der Ajvar ist schon viel drin)
- 12 Fähnchen...



Wenn ihr ein klassisches Blech-Muffinblech benutzt, dann dieses ausgiebig fetten und bemehlen, da sonst alles kleben bleibt. Papiermuffinförmchen haben sich nicht bewährt, wenn ihr kein Muffinblech habt. Dann lieber die Quiche in einer normalen Kuchenform

backen, und hinterher kleinschneiden, dadurch verlängert sich die Backzeit um ca. 5 Minuten.

Eier, Mehl und Milch mit dem Paprikapüree mischen, bis der Teig schön glatt ist und mit Pfeffer würzen (kann, je nach Schärfegrad des Ajvars auch überflüssig sein, aufpassen, daß man kein Harissa erwischt hat. Alles schon da gewesen...).

Die festen Zutaten (Käse, Speck) in die Muffinförmchen verteilen und die Eiermasse drübergiessen. Das Ganze für 20 Minuten bei 180° backen. Nach dem Backen, vor dem servieren etwas auskühlen lassen, dann geht das auch leichter aus der Form.

Man kann sie kalt, lau oder warm essen, und ein Salat passt gut dazu.

## Zensus 2011 vs. W3B-Meinungsumfrage

GESCHRIEBEN VON: MICHAEL RENNER AM: 10. MAI 2011

Wie der Zufall es will, drängten sich mir heute zwei Befragungen auf. Die [eine](#) ist verpflichtend und droht bei falschen Angaben Ordnungsgelder an. Bei der [anderen](#) gibt es 3 Apple iPads, 3 Apple iPod nano sowie mehrere Einkaufsgutscheine unterschiedlichen Wertes zu gewinnen – falls ich die Fragen auf mindestens 3 der 7 Seiten beantworte.

Zuerst die Gemeinsamkeiten: beide Fragenbogen lassen sich im Netz ausfüllen. Das ist hipp – irgendwie. Beim [Zensus 2011](#) wird rund ein Drittel der Bevölkerung befragt. Die [W3B-Umfrage](#) behauptet, dass in den vergangenen W3B-Meinungsumfragen jeweils mindestens 100.000 Internet-Nutzer teilnahmen (wie gross ist die Chance den Apple iPad zu gewinnen?). W3B klingt nach [W3C](#), Zensus klingt lateinisch.

Beide Fragebögen interessieren sich für meine Lebensumstände, stellen teils identische Fragen. Die einen interessieren sich für meine Gene, die anderen für mein Gehaltskonto. Doch der Reihe nach: Den **Namen** wollen beide wissen. Die einen fragen nach der **E-Mail-Adresse** um über den Gewinn informieren zu können. Die anderen fragen nach der **Postanschrift** und der **Telefonnummer**.

**Staatsangehörigkeit** und **Religion** interessiert Marktforscher nicht, den Staat schon. Den **Familienstand** und **mit wie vielen Personen** man zusammen lebt wollen dann aber wieder beide wissen. Dazu kommt jeweils der **Schulabschluss** sowie die absolvierte **Berufsausbildung**. Die **Branche des Unternehmens** in dem ich arbeite wird hier wie dort abgefragt. Der Zensus fragt beim **Beruf** ganz genau nach, bis hin zur Aufforderung in Stichworten zu beschreiben was man den Tag über so tut. W3B belässt es bei ankreuzbaren Feldern. Und während die Statistiker im Staatsdienst die Zukunft anhand der Frage **Ist ihre Mutter nach 1955 in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen** vorhersagen wollen, klopft die W3B-Umfrage beim Thema Internet so richtig auf den Busch: **Wozu, wie oft und welche Seiten?** Das **Kaufverhalten** wird erfragt und ob das Thema **Sicherheit beim Bezahlvorgang** eine Rolle spielt. Man interessiert sich für die **Hobbies** und erforscht etwas verbrämt die **sozialen Kompetenzen**. Die Frage nach dem **monatlichen Netto-Einkommen** steht eine Auswahlliste mit 250-er Staffeln zur Auswahl (alternativ: *Möchte ich nicht angeben*). **Welche Seiten im Netz** ich in letzter Zeit besuchte und **welche Produkte** ich im Netz bestellen würde. Immer wieder drehen sich die Fragen um den **Immobilienkauf** im Internet und **Finanzdienstleister**. Fragen nach dem heimischen **Gerätepark** dürfen auch nicht fehlen: Computer? Mobiltelefon? Wenn ja: mit oder ohne Flatrate? Eine Digitalkamera oder einen USB-Stick? Dann komme ich etwas ins Straucheln: Kenne ich **PayPal** oder die **GeldKarte**? Kaufe ich **Lebensmittel im Internet**? Welche **Reise-Webseite** habe ich innerhalb der letzten 12 Monate besucht? **Internet-by-Call**? **Streaming**?

Vielleicht nutzen die Provider die Antworten um ihre Netzkapazitäten für die nächsten Jahre zu planen. Die Shopbetreiber können anhand der Ergebnisse entscheiden, ob die Datenbank für zukünftige Bestellungen wachsen muss. Ich wollte die Staatsstatistiker hätten nach Fortbildungsplänen gefragt. Oder ob die Jugendlichen studieren wollen. Statt-

dessen werden *Ehen* und *eingetragene gleichgeschlechtliche Ehegemeinschaften* auseinanderdividiert. Als ob sich daraus ablesen ließe, ob das Land weitere Hörsäle braucht, Containerschiffe oder berufliche Fortbildungsmaßnahmen. Der Zensus 2011-Bogen riecht nach der Angst eines Thilo Sarrazin. Der Marketingbogen verkörpert für mich den Markt-radikalismus der FDP. Ich weiss nicht, wovor ich mich mehr fürchte!

## Politiker brauchen Feindbilder

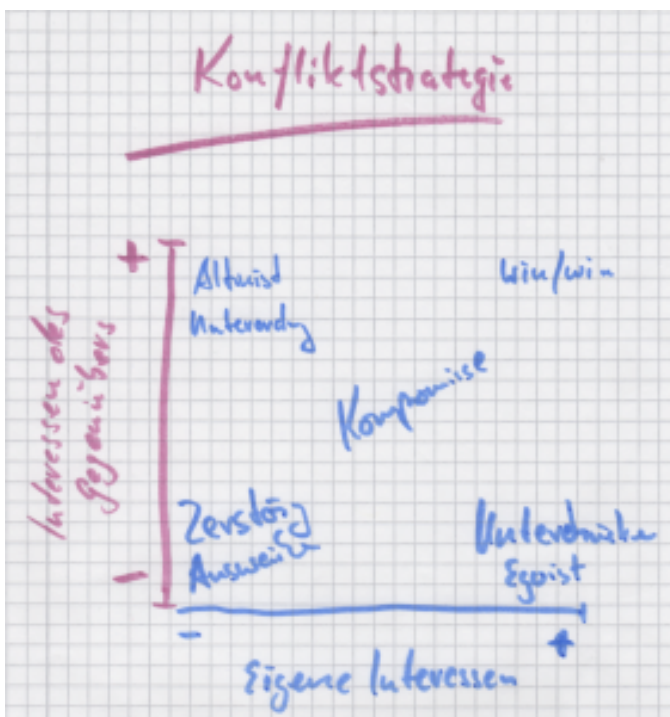
GESCHRIEBEN VON: MICHAEL RENNER AM: 8. MAI 2011

Politiker und ihre Parteien scheinen nicht ohne Feindbilder auszukommen. Zu jeder Gesetzesinitiative wird eine Bevölkerungsgruppe benannt, die es leider notwendig mache, die Gesetze zu verschärfen.

Eigentlich ist die Schaffung von Feindbildern ein Mittel von Diktatoren und Populisten! Die US Kavallerie knallte die Indianer ab, in Nazideutschland wurde eine religiöse Minderheit für so ziemlich jeden Missstand verantwortlich gemacht. Hinter dem eisernen Vorhang war der Westen an allem Schuld, während für die 68er alles Schlechte aus den USA kam. In Ungarn geht es gegen die Fremdherzigen, während sich islamophobe Populisten in Westeuropa eine religiöse Minderheit als Ursache und Sündenbock für tatsächliche oder empfundene Fehlentwicklungen herausuchten – oder *diese anderen* einfach so hassen. Der Anschlag in Minsk schließlich machte in der Regierungspropaganda Oppositionelle zu Terroristen – woraus die Notwendigkeit weiterer Bürgerrechtseinschränkungen abgeleitet wurde.

Man könnte das als *so lange her* abtun oder sich mit *wir sind ja inzwischen vernünftig* beruhigen. Aber: Suchen unsere Politiker (und wir als Bürger) bei Problemen wirklich ein Optimum für alle? Oder erliegen wir der Versuchung, den einfachen Weg zu gehen: verbieten, wegsperren und durchsetzen – um die eigenen Interessen zu 100% berücksichtigt zu sehen?

Die Psychologie liebt Quadrantenmodelle. Sehr bekannt ist das [Eisenhower-Prinzip](#), um anstehende Aufgaben in Kategorien einzuteilen. Auch die Konfliktforschung hat ein Quadrantenmodell entwickelt, das die eigenen Interessen sowie die Interessen des Gegenübers aufträgt.



Den größten Raum nehmen darin die Kompromisse ein – jeder muss sich ein wenig bewegen. Rechts oben, im  $+/+$  Feld, befindet sich ein besonderer Zustand: die [Win-Win-Situation](#). Hier werden die Interessen aller berücksichtigt. Ein einfaches Beispiel: Die Stadt holt im Januar alte Weihnachtsbäume von Sammelstellen ab. Der Bürger hat das nadelnde Ungetüm los, die städtischen Gärtnereien bekommen Kompost für die Grünanlagen.

Leider bewegt sich unsere Politik nur allzu oft im Quadrant, der mit *Unterdrücken* – *Egoist* bezeichnet ist. Den Mohammedaner will der durchschnittliche Innenpolitiker gerne ins Umerziehungslager stecken oder gleich in die Heimat (wo immer das sein soll) schicken. Dabei könnten alle profitieren, wenn man zulässt, dass sich unsere Kulturen gegen-

seitig ergänzen und wir die Menschen verbinden, statt sie in zwei Lager zu dividieren. Für den alkoholisierten Autofahrer wurde unlängst eine härtere Strafe und dazu noch eine Wegfahrsperre gefordert. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Betrunkene am Steuer sitzen geht gar nicht. Aber die Forderung nach härteren Strafen und technischen Lösungen wirkt nicht gerade originell. Die hohe Politik könnte erforschen, warum auch Angetrunkene zum Zündschlüssel greifen, um dann eine Alternative zur Alkoholfahrt zu bieten. Vielleicht muss nur der öffentliche Personennahverkehr ausgebaut werden, um 90% *Alkohol am Steuer*-Fahren zu verhindern? Verbote alleine reißen es nicht raus, es muss auch Anreize geben!

Das sind nur zwei Negativbeispiele der letzten Tage, doch in der Zeitung finden sich weitere. Wenn alle Politiker sich die Zeit nähmen, ein Zielbild zu überlegen (wie soll es in 1-10-100 Jahren aussehen), könnte man jeden Aktionismus und die Phrasendrescherei sein lassen. Und sich so wohltuend von Diktaturen und Populisten abheben!

## **Fla(tr)schenpost – April**

GESCHRIEBEN VON: THOMAS HERZOG AM: 11. MAI 2011

Wie wir [geschrieben](#) haben, wollen wir unsere Flattr-Einnahmen transparent darstellen und jeden Monat veröffentlichen. Nun, leider mit etwas Verzögerung, möchten wir euch die ersten Einnahmen aus euren Flattr-Klicks präsentieren. Insgesamt wurde die Flaschenpost **57 mal geflattrt** und erzielte dadurch **Einnahmen von 26,09 €**.

Die meisten Klicks – insgesamt sieben – erhielt der Artikel "[Attac Büro durchsucht](#)", dicht gefolgt von "[Digitales Gemeineigentum wird zum eingetragenen Markenzeichen](#)" mit sechs Klicks. Jeweils fünf Klicks gingen auf die Artikel "[Hausverbot für GEZ-Mitarbeiter](#)", sowie "[Kennt der Postbote Deine Kontonummer?](#)", diese teilen sich damit Platz drei.

Die meisten Einnahmen brachte interessanterweise mit 5,13 € der Artikel "[Digitales Gemeineigentum wird zum eingetragenen Markenzeichen](#)", gefolgt von "[Hausverbot für GEZ-Mitarbeiter](#)" mit 4,29 €. Der Spendenaufruf "[Das ist flattrtastisch!](#)" erzielte 1,87 € Einnahmen und liegt somit etwas abgeschlagen auf Platz drei.

Das Team der Flaschenpost bedankt sich bei allen Flattr-Enthusiasten und bedankt sich auch vorab schon mal für die Klicks des Monats Mai.

Impressum:

Redakteure der Flaschenpost:

Michael Renner, Andreas Heimann, Patrick Ratzmann,  
Julian Joeris, Meike Martin, Manele Roser, Martin Waibl,  
Max Brauer, Thomas Herzog, Gefion Thürmer

Feedback? Bitte an [redaktion@flaschenpost.piratenpartei.de](mailto:redaktion@flaschenpost.piratenpartei.de)

Sie bekommen diese E-Mail, weil Sie den Bundesnewsletter der Piratenpartei abonniert haben. Möchten Sie diesen Newsletter abbestellen, befolgen Sie einfach die nötigen Schritte auf folgender Seite:  
<https://service.piratenpartei.de/mailman/listinfo/newsletter>

FÜR DIESEN NEWSLETTER IST VERANTWORTLICH DIE  
PIRATENPARTEI DEUTSCHLAND VERTRETEN DURCH WOLFGANG DUDDA  
PFLUGSTRASSE 9A - 10115 BERLIN  
E-MAIL: GESCHAEFTSSTELLE (AT) PIRATENPARTEI.DE - FAX: 030/27596805